

# **Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2013**

**Delta Lloyd Lebensversicherung  
Aktiengesellschaft,  
Wiesbaden**

# Bericht über das Geschäftsjahr 2013

Inhaltsverzeichnis	Seite
<b>Verwaltungsorgane</b> .....	<b>1</b>
<b>Lagebericht der Delta Lloyd Lebensversicherung AG</b> .....	<b>3</b>
<b>Bericht des Vorstands</b> .....	<b>3</b>
<b>Ausblick</b> .....	<b>22</b>
<b>Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr 2013</b> .....	<b>26</b>
<b>Jahresabschluss</b> .....	<b>29</b>
<b>Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013</b> .....	<b>29</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013</b> .....	<b>33</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>35</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden .....	35
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung .....	49
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b> .....	<b>53</b>
<b>Gewinnverwendungsvorschlag</b> .....	<b>54</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b> .....	<b>55</b>

Delta Lloyd Lebensversicherung  
Aktiengesellschaft  
65189 Wiesbaden, Abraham-Lincoln-Park 1

## **Verwaltungsorgane**

### **Aufsichtsrat**

**P a u l K e r s t M e d e n d o r p**, Vorsitzender  
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

**S v e n W i l l i a m s o n**, stellvertretender Vorsitzender, bis 11.09.2013  
Direktor Planung, Controlling & Aktuariat Delta Lloyd Schadeverzekeringen N.V.,  
Amsterdam,

**P r o f. D r. E l m a r H e l t e n**, stellvertretender Vorsitzender, ab 28.11.2013  
Universitätsprofessor emeritiert, Starnberg

**P e t e r P a u l B o o n**, ab 14.10.2013  
Direktor Steuern, der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

**H a n s - J o a c h i m K o n r a d**\*)  
Mitarbeiter der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Betriebsratsmitglied

**U l r i c h S c h m i d t**\*)  
Mitarbeiter der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Betriebsratsvorsitzender

**P r o f. D r. F r e d W a g n e r**  
Universitätsprofessor, Leipzig

\*) von den Arbeitnehmern gewählt

## **Vorstand**

Christof W. Göldi  
Vorsitzender des Vorstandes

Controlling/  
Unternehmensplanung  
Personal  
Direktionssekretariat  
Revision  
Konzernkommunikation  
Informationstechnologie  
Recht und Steuern  
Kundendienst  
Risikomanagement

Heinz-Jürgen Roppertz  
Ordentliches Vorstandsmitglied

Aktuariat  
Rechnungswesen  
Grundbesitz  
Kapitalanlagen  
Hypotheken

# Lagebericht der Delta Lloyd Lebensversicherung AG

## Bericht des Vorstands

### Wirtschaftliche Entwicklung

Nach einer Schätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) sowie weiterer Konjunkturforscher kann für das Jahr 2013 von einem weltweiten realen BIP-Wachstum von rund 2,9 Prozent ausgegangen werden. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem noch ein Wachstum von 3,2 Prozent erzielt werden konnte, hat die weltweite konjunkturelle Entwicklung leicht an Dynamik und Schwung verloren. Während sich das Wachstum der Schwellenländer auf recht hohem Niveau leicht abgeschwächt hat, wurde die positive konjunkturelle Entwicklung der Weltkonjunktur auch wieder verstärkter durch die Industrieländer gestützt. Hierbei konnte vor allem die USA das Wachstumstempo im Laufe des Jahres trotz der politischen Auseinandersetzungen, die im Oktober in einem Shut out eskalierten, erhöhen. Japan hat durch die sehr expansive Wirtschaftspolitik der japanischen Regierung einen positiven Beitrag zum weltweiten Wirtschaftswachstum beigetragen. China sticht unter den Schwellenländern auch mit seinem Wachstum von voraussichtlich 7,6 Prozent (Vorjahr: 7,7 Prozent) und einem Anteil von circa 15 Prozent am Welt-BIP heraus. Damit wächst China noch immer auf einem unglaublich hohen Niveau stetig weiter, wenn sich auch das Wachstumstempo im Vergleich der letzten fünf Jahre verlangsamt hat. Nach sechs Quartalen der wirtschaftlichen Schrumpfung konnten die Länder der Europäischen Währungsunion als Ganzes im zweiten und dritten Quartal 2013 wieder wachsen. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, zumal nach Portugal auch Spanien wieder ein positives Wachstum ausweisen kann. Zudem hat Irland Ende 2013 angekündigt, den europäischen Rettungsschirm ab 2014 nicht mehr zu benötigen. Trotz dieser positiven Zeichen ist für den Euroraum insgesamt noch mit einem leicht negativen Wachstum von voraussichtlich 0,4 Prozent für 2013 zu rechnen.

Die aktuellen Konjunkturprognosen führender Konjunkturforscher Deutschlands erwarten für die deutsche Volkswirtschaft beim realen Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich ein Wachstum von rund 0,5 Prozent für das Geschäftsjahr 2013. Damit hat sich das Wirtschaftswachstum im Vergleich zum Vorjahr 2012 (+ 0,9 Prozent) leicht abgeschwächt. Im Vergleich zum negativen Wachstum des Euroraumes oder anderer europäischer Kernländer wie Frankreich oder Italien erweist sich die deutsche Volkswirtschaft auch für das Jahr 2013 wieder einmal als relativ robust. Positive Impulse für das deutsche Wachstum kamen dabei überwiegend aus der Binnenwirtschaft. Die gestiegenen privaten Konsumausgaben, finanziert unter anderem aus einer vergleichsweise niedrigeren Sparquote sowie einen Anstieg der staatlichen Konsumausgaben, spielten dabei für das deutsche Wirtschaftswachstum eine wichtige Rolle.

Die positive Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt im Jahr 2013 hat ganz wesentlich zum Wirtschaftswachstum in Deutschland beigetragen. Auf der Basis der bislang vorliegenden Zahlen und Daten ist die Zahl der Erwerbstätigen in 2013 kontinuierlich angestiegen. Voraussichtlich wird sich die Zahl der Erwerbstätigen um 0,6 Mio. auf über 41,8 Mio. Erwerbspersonen erhöhen. Auch die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist erheblich gestiegen. Dieses Beschäftigungswachstum spiegelt sich auch in der Anzahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt wieder, die voraussichtlich unter 2,85 Mio. liegen dürfte. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote wird sich damit voraussichtlich von 6,8 Prozent im Vorjahr auf 6,7 Prozent im laufenden Jahr 2013 verbessern. Sowohl die größere Anzahl an Erwerbstätigen als auch der für 2013 festzustellende reale Einkommenszuwachs, auch bedingt durch den nur moderaten Preisanstieg in Deutschland, führten im laufenden Jahr zu einem höheren privaten Konsum und zu Wirtschaftswachstum.

Entscheidungen der internationalen Zentralbanken haben wie auch im Vorjahr ganz wesentlich die Entwicklung an den Kapitalmärkten beeinflusst, wenn nicht sogar bestimmt. Im Vorjahr hat das Signal der Europäischen Zentralbank (EZB), in unbegrenztem Umfang Staatsanleihen der europäischen Krisenländer zu kaufen, um ein Scheitern des Euro zu verhindern, das Vertrauen der Investoren in den Euro-Raum wieder zurück gewonnen. Einige Krisenländer wie Portugal, Spanien oder Irland nutzten die somit durch die EZB zur Verfügung gestellte Zeit, Maßnahmen zur Konsolidierung ihrer jeweiligen Haushalte zu ergreifen und strukturelle Reformen einzuleiten. Die Rückkehr zu Wachstum oder der geplante Austritt Irlands aus dem Rettungsschirm bestätigen diese Länder in ihren Anstrengungen. Die expansive Geldpolitik der japanischen Notenbank, die Information über die Reduzierung des Tapering um 10 Mrd. US-Dollar auf 75 Mrd. US-Dollar pro Monat durch die FED zum Ende des Jahres 2013 sowie die Reduzierung des Leitzinses auf 0,25

Prozent durch die EZB stellen der Weltwirtschaft in einem unglaublichen Maße auch in 2013 Liquidität zur Verfügung. Diese von den Zentralbanken zur Verfügung gestellte Liquidität soll die Geschäftsbanken unterstützen, Probleme in den Bankbilanzen zu reduzieren bzw. zu beseitigen.

Außerdem sollte sie die Geschäftsbanken darin unterstützen, der realen Wirtschaft Darlehen zu geringen Zinsen zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahmen der EZB führten dazu, dass Erträge in kurzfristigen Zinstiteln kaum mehr wahrgenommen werden konnten oder sogar negativ waren. Investitionen in Staatsanleihen mit einem AAA Rating, wie die deutschen Staatsanleihen, waren als sicherer Hafen für Investoren gesucht. Nach dem Downgrading von Frankreich und Holland in 2013 aus dem AAA-Bereich gibt es neben Deutschland kaum noch weitere Staaten in Europa mit einem AAA-Rating. Dies drückt sich auch in den Renditen 10jähriger Bundesanleihen aus. Zum Jahresende 2012 wurden für 10jährige Bundesanleihen 1,316 Prozent gegeben. Im Laufe des Jahres 2013 zeigten sich die Umlaufrenditen dieser Anleihen als überaus volatil. Mit nur 1,165 Prozent erreichte die Umlaufrendite Anfang Mai 2013 ihren niedrigsten Wert, um dann im weiteren Verlauf des Jahres zu steigen. Im September erreichte die Umlaufrendite 2,045 Prozent und schloss zum Jahresultimo mit 1,929 Prozent. Die Umlaufrendite deutscher 10jähriger Staatsanleihen hat sich in 2013 um mehr als 46 Prozent erhöht. Dies ist allerdings eine Erhöhung auf äußerst niedrigem Niveau. Der Abstand der Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen zu Anleihen einiger europäischer Krisenländer hat sich in 2013 weiter eingeeengt, was auf Maßnahmen der EZB und auch auf die Anstrengungen in Infrastrukturmaßnahmen dieser Länder zurückzuführen ist.

Die enorme Liquidität, die fehlenden Investitionsalternativen bei Anleihen, aber auch die positiven Entwicklung der Gewinne in verschiedenen Branchen und bei vielen Unternehmen haben die positive Entwicklung an den Aktienmärkten bestimmt. Der deutsche Aktienindex DAX 30 schloss mit 9.552 Punkten (Vorjahr: 7.612 Punkte), nachdem im Dezember mit 9.589 Punkten für den DAX 30 das bisherige Allzeithoch erreicht wurde. Nachdem der DAX 30 bereits im Vorjahr um 29 Prozent steigen konnte, verbesserte er sich in 2013 nochmals um rund 25 Prozent- allerdings auf sehr hohem Niveau. Dividendenrenditen, auch auf diesem hohen Niveau, waren 2013 bei vielen DAX 30 Titeln höher als die Rendite deutscher Staatsanleihen. Dieser positiven Entwicklung des deutschen Aktienmarktes folgten aber Aktien, Anleihen und Währungen vieler Schwellenländer nicht. Die Ankündigung der FED in den Ausstieg aus der ultra lockeren Geldpolitik hat zu einem Schock für viele Schwellenländer geführt. Der Einbruch der Märkte der Schwellenländer war eine der negativen Überraschungen im Jahr 2013.

## **Lebensversicherungsmarkt**

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) hat im Rahmen einer vorläufigen Schätzung mitgeteilt, dass die gebuchten Brutto-Beiträge der deutschen Lebensversicherungsunternehmen im Vergleich zum Vorjahr angestiegen sind. Es werden gebuchte Brutto-Beiträge in Höhe von 87,3 Mrd. Euro erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Anstieg in Höhe von 0,6 Prozent. Dieser Anstieg ist vor allem der Zunahme bei den Einmalbeiträgen geschuldet. Hierbei war die Nachfrage nach Einmalbeiträgen für Rentenversicherungen sowie für Kapitalisierungsgeschäfte von besonderer Bedeutung. Die gesamten gebuchten Brutto-Beiträge in Höhe von 87,3 Mrd. Euro gliedern sich dabei in lfd. Beiträge von 62,00 Mrd. Euro sowie Einmalbeiträge von 25,3 Mrd. Euro. Nach einer Normalisierung in 2012 spielten Einmalbeiträge für den Vertrieb somit eine bedeutende Rolle. Im Gegensatz zum Vorjahr spielten Einmaleffekte wie der Unisex-Schlussverkauf im Vorjahr für die positive Entwicklung der gebuchten Brutto-Beiträge allerdings keine Rolle. Der Trend zugunsten von Lebensversicherungsverträgen mit rentenförmigen Auszahlungen konnte sich auch im Jahr 2013 wie in den Vorjahren weiter fortsetzen.

Die Versicherungsbranche musste sich im Jahr 2013 mit dem Vorwurf auseinandersetzen, dass die Leistungsbearbeitung systematisch verschleppt und verzögert würde. Dieser Vorwurf war und ist ungerechtfertigt. Die Landesjustizverwaltungen haben auf eine Umfrage des Bundesjustizministeriums bestätigt, dass es keine grundsätzliche Regulierungspraxis bei der Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen zu Lasten der Kunden und Versicherungsnehmer gibt. Somit wurde von offizieller Seite die Qualität unserer Schadensbearbeitung dokumentiert und bestätigt.

Der Zeitplan für die Umsetzung des größten Reformvorhabens der europäischen Versicherungsaufsicht wurde durch die Einigung bei den Triloggesprächen im 4. Quartal 2013 festgelegt. Demnach sollen die Vorschriften von Solvency II ab dem 1. Januar 2016 angewendet

werden. Aber bereits in 2014 und 2015 sollen Reportings und Informationen von der Versicherungsbranche an die BaFin geschickt werden, um dieser die Möglichkeit zu geben, sich ein Bild über den Umsetzungsstand der Solvency II Anstrengungen in den Unternehmen zu machen.

Viele Kapazitäten, auch die der Versicherungsbranche, wurden 2013 in die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf das neue SEPA-Format, das ab dem 01. Februar 2014 gesetzlich anzuwenden ist, investiert. Ebenso musste sich die Versicherungsbranche mit dem Thema eBilanz auseinandersetzen, da steuerrelevante Daten zu Abschlüssen des Jahres 2013 ab dem Jahr 2014 elektronisch an die Finanzämter weiterzuleiten sind.

Im 1. Quartal 2013 hat der Bundesrat seine Zustimmung für eine Kürzung der Weitergabe von Bewertungsreserven auch für festverzinsliche Wertpapiere an ausscheidende Versicherungsnehmer verweigert. Lebensversicherer werden daher für ausscheidende Versicherungsnehmer rund 3 Mrd. Euro zusätzlich im Geschäftsjahr 2013 auszahlen müssen.

Die Europäische Zentralbank versucht, mit künstlich sehr niedrigen Zinsen sowie einer reichlichen Liquiditätsversorgung der anhaltenden Banken- und Staatschuldenkrise zu begegnen. Diese Anstrengungen waren dahingehend erfolgreich, als die Anspannungen an den internationalen Finanzmärkten nachgelassen und die Angst des Auseinanderbrechens des Euroraums gebannt scheint. Im Finanzstabilitätsbericht 2013 der Deutschen Bundesbank wird aber auch auf die Gefahren mit zunehmender Dauer des Niedrigzinsumfeldes verwiesen. Insbesondere die Lebensversicherungen stehen hier dem Bericht zufolge unter besonders großem Druck. Bei dauerhaft niedrigen Zinsen wird es für die Lebensversicherungsunternehmen immer problematischer, den Garantiezins für die Versicherungsnehmer sowie die Aufwendungen für die Zinszusatzreserve zu verdienen. Die Belastungen aus den niedrigen Zinsen zeigen unter anderem auch Auswirkungen auf die rückläufige Entwicklung der Überschussbeteiligung der deutschen Lebensversicherungsunternehmen.

Im 3. Quartal wurde die Heidelberger Lebensversicherung an einen britischen Kapitalinvestor und ein deutsches Rückversicherungsunternehmen verkauft mit dem Ziel, diese Lebensversicherung als Abwicklungsspezialisten für Lebensversicherungsbestände zu nutzen. Somit könnte Run-Off auch für den deutschen Markt ein interessantes Geschäftsmodell sein. Entsprechende Überlegungen hat es nicht nur bei der Heidelberger Leben und deren Investoren gegeben.

### **Entwicklung der Delta Lloyd Deutschland AG**

Im Jahr 2010 hat die Delta Lloyd N.V., Amsterdam, Muttergesellschaft der Delta Lloyd Deutschland AG, entschieden, sich auf ihre Kernmärkte Holland und Belgien zu konzentrieren und sich aus dem deutschen Lebensversicherungsmarkt zurückzuziehen. Seit 2010 wird daher das aktive Run-Off Geschäft für die Lebensversicherungsunternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG betrieben. Somit wird kein Neugeschäft mehr aktiv angenommen. Die Lebensversicherungen der Delta Lloyd Deutschland AG gehören somit nicht mehr zu den Kernaktivitäten der holländischen Delta Lloyd N.V., Amsterdam.

Sven Williamson ist aus dem Aufsichtsrat der Delta Lloyd Deutschland AG und der deutschen Delta Lloyd Lebensversicherungen im 3. Quartal 2013 ausgeschieden. In der Delta Lloyd Deutschland AG konnten wir als seinen Nachfolger Theo Berg gewinnen, der Chief Risk Officer der Delta Lloyd N.V., Amsterdam ist. Die Nachfolge in den Lebensversicherungsunternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG hat Peter Paul Boon, Leiter der Group-Steuerabteilung der Delta Lloyd N.V., Amsterdam angetreten.

Zur Stärkung der Solvabilität der Hamburger Lebensversicherung AG hat die Delta Lloyd Deutschland AG Teile eines Nachrangdarlehens im Laufe des Geschäftsjahres in Eigenkapital 2013 umgewandelt.

### **Entwicklung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG**

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG befindet sich im 4. Jahr ihres aktiven Run-Off Geschäftes. Bis auf das Konsortialgeschäft, das Restschuldgeschäft sowie Dynamikerhöhungen wurde das gesamte Neugeschäft seit Mitte des Jahres 2010 eingestellt. Verträge mit Vertriebspartnern wurden gekündigt. Ebenso wurden in allen Bereichen Mitarbeiter sozialverträglich abgebaut. Der Fokus der

Tätigkeiten eines Run-off Unternehmens liegt in einer kosteneffizienten Optimierung von Prozessen und Abläufen.

Die Entwicklung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG wurde ganz wesentlich in Bezug auf das Ergebnis durch die künstlich niedrigen Zinsen sowie den damit korrespondierenden ansteigenden Aufwendungen für die Zuführung zur Zinszusatzreserve geprägt. Neuanlagen im Kapitalanlagenbereich mit einer hinreichend hohen Rendite zur Finanzierung der Garantiezusagen gegenüber dem Versicherungsnehmer wurden 2013 mit einem niedrigeren Rating und damit höheren Risiko erkaufte. Anfang 2013 haben wir aus unserem Luxemburger Grundstücksfond die Wohnimmobilien verkauft. Der Markt für Wohnimmobilien hatte in den letzten Jahren einen positiven Anstieg gesehen. Somit war der Zeitpunkt gut, Optimierungen auch in Bezug auf Solvency II zu beginnen. Freiwerdende Mittel wurden überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere reinvestiert.

Das Projekt SEPA wurde Ende des Geschäftsjahres 2013 umgesetzt. Dies war ein gesetzlich vorgeschriebenes Projekt im Zahlungsverkehr, aus dem wir kaum positive Aspekte gewinnen konnten, da wir kaum Kunden mit Konten im europäischen Ausland haben. Das Projekt eBilanz konnten wir implementieren und mit der Finanzverwaltung erfolgreich testen. Einem Reporting an die Finanzbehörden für die Jahresabschlüsse 2013 stehen wir optimistisch gegenüber.

Durch die Einigung im Rahmen der europäischen Triloggespräche ist Klarheit über den Startzeitpunkt in das Projekt Solvency II gekommen. Der Termin für die Einführung ist mit dem 01. Januar 2016 klar vorgegeben. Wir überarbeiten und optimieren unseren Delta Lloyd Solvency II Projektplan auf der Basis der neuen Festlegungen. Wir haben uns bereits während des Jahres 2013 mit einer Verbesserung der Prozesse bei der Berechnung des Solvenzkapitals unter Anwendung der Standardformel, der Berechnung der Marktwertbilanz sowie vorbereitenden Maßnahmen für das ORSA intensiv auseinandergesetzt.

Während des Jahres 2013 gab es diverse Anfragen und Aufgaben durch die Aufsichtsbehörde BaFin, die wir fristgerecht an die BaFin geschickt haben.

### **Würdigung der Prognosen für 2013**

Für 2013 sind wir von einem Wachstum der Weltkonjunktur von 3,6 Prozent ausgegangen. Tatsächlich werden wohl nur 2,9 Prozent erreicht werden können. Wesentlich zur Schwächung der Wachstumsdynamik der Weltkonjunktur haben die Schwellenländer beigetragen, deren Wachstum sich verlangsamt hat oder auf hohem Niveau leicht zurückgegangen ist. Bei den Erwartungen für Deutschland waren wir ebenso leicht zu optimistisch. Da das deutsche Wachstum stark von der Entwicklung der Weltwirtschaft abhängt, lagen wir mit 1 Prozent Wachstum zu hoch.

Bei unseren Zinsprognosen lagen wir dagegen fast auf der Ziellinie. Wir sind für 2013 von einer auch weiterhin expansiven Zinspolitik ausgegangen. Für 10jährige Bundesanleihen sind wir von einem Anstieg des Zinses auf 2 Prozent ausgegangen. Die Marke von 2 Prozent wurde im September leicht überschritten und der Zins zum Jahresultimo betrug 1,93 Prozent. Da der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren mehr als 80 Prozent unseres Bestandes ausmacht, sind richtige Prognosen in diesem Bereich von großer Bedeutung. Das Wachstum der Aktien hatten wir nicht in dem Ausmaß erwartet. Wir sind nur von einem Anstieg auf 8.000 Punkte beim DAX ausgegangen. Da unser Aktienbestand weniger als 1 Prozent ausmacht, ist eine nicht punktgenaue Prognose nicht essentiell.

Für 2013 haben wir eine stabile Entwicklung der gebuchten Brutto-Beiträge für die Lebensversicherungsbranche erwartet. Wir hatten nicht die dynamische positive Entwicklung bei den Einmalbeiträgen erwartet, durch die die gebuchten Brutto-Beiträge doch relativ angestiegen sind.

Die Fokussierung der Tätigkeiten der Delta Lloyd Lebensversicherung insbesondere auf die Optimierung von Verwaltungsprozessen als Run-Off Unternehmen, haben wir im Ausblick ebenso reportiert wie die Herausforderungen für Solvency II.



## **Geschäftsverlauf der Delta Lloyd Lebensversicherung AG**

### **Beitragseinnahmen/Bestandsentwicklung/Neugeschäft**

Die gesamten gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich um 27,3 Mio. Euro auf 228,2 Mio. Euro (Vorjahr 255,5 Mio. Euro). Das entspricht einem Rückgang um 10,7 Prozent. Der Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge ist wie auch in den Vorjahren auf die Einstellung des Neugeschäfts zurückzuführen. Neugeschäft ergibt sich nur noch im Rahmen von Einmalbeiträgen aus dem Konsortialgeschäft, an dem die Delta Lloyd Lebensversicherung AG beteiligt ist sowie aus Dynamikerhöhungen. Die gebuchten Einmalbeiträge verringerten sich auf 22,9 Mio. Euro (Vorjahr: 32,4 Mio. Euro). Auch die gebuchten Bruttobeiträge gegen laufende Beiträge verringerten sich von 223,0 Mio. Euro auf 205,2 Mio. Euro, also um rund 8 Prozent. Der gesamte Zugang gegen laufenden Beitrag für ein Jahr hat sich dagegen sogar leicht von 3,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 3,5 Mio. Euro im laufenden Jahr erhöht. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Dynamikerhöhungen.

Im Bestand der Delta Lloyd Lebensversicherung AG befanden sich zum Jahresultimo 2013 368.763 Versicherungsverträge. Der gesamte Abgang beträgt 46.127 Verträge. Die wesentlichen Abgangsgründe sind zum einen der Ablauf mit 25.489 Verträgen bei einem laufenden Beitrag für ein Jahr von 8,7 Mio. Euro sowie Rückkäufe und Beitragsfreistellungen mit 16.673 Verträgen und 10,2 Mio. Euro laufender Beitrag für ein Jahr. Die Versicherungssumme verringerte sich um rund 8,6 Prozent auf 10.177 Mio. Euro. Der gesamte laufende Beitrag für ein Jahr beträgt 199,9 Mio. Euro (Vorjahr: 217,0 Mio. Euro).

Die Beitragssumme des Neugeschäfts beträgt durch die Einstellung des Neugeschäfts geringe 69,4 Mio. Euro (Vorjahr: 83,1 Mio. Euro). Die Stornoquote gemessen als vorzeitiger Abgang gegen laufenden Beitrag zum mittleren Bestand beträgt im laufenden Geschäftsjahr 5,4 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem die Stornoquote noch 6,3 Prozent betrug, hat sich das Storno erheblich verlangsamt. Kündigungen aufgrund ökonomischer rationaler Entscheidungen von Versicherungsverträgen mit Garantien wurden wegen fehlender sicherer Alternativen bei Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren nicht durchgeführt.

### **Versicherungsleistungen**

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,5 Prozent auf 399,0 Mio. Euro verringert. Im Vorjahr wurden noch Aufwendungen von 422,2 Mio. Euro ausgewiesen. Für Versicherungsfälle wurden 404,8 Mio. Euro (Vorjahr 431,6 Mio. Euro) gezahlt. Durch die Veränderung der Netto-Rückstellungen für Versicherungsfälle ergab sich ein Ertrag in Höhe von 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: 9,5 Mio. Euro).

Der Aufwand für Rückkaufswerte an den Zahlungen für Versicherungsfälle erreichte unter Berücksichtigung der Regulierungsaufwendungen 95,5 Mio. Euro. Das sind 16,4 Prozent oder 18,8 Mio. Euro weniger Aufwand als im Vorjahr 2012. Dieser Rückgang lässt sich unter anderem mit dem geringeren Storno des Geschäftsjahres 2013 erklären. Die Aufwendungen für Ablaufleistungen inklusive Regulierungsaufwendungen haben sich von 206,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 223,2 Mio. Euro verändert. Die Ablaufleistungen stellen im Rahmen der Gewinn- und Verlustposition „Aufwendungen für Versicherungsfälle“ den dominierenden Teil dar. Da in den Vorjahren ausreichend versicherungstechnische Rückstellungen gebildet wurden, belasten Rückkäufe, Versicherungsleistungen und Ablaufleistungen das Ergebnis der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 nicht direkt.

Die Aufwendungen für Todesfälle sind um 2,3 Mio. Euro auf 22,9 Mio. Euro angestiegen. Die Aufwendungen für Rentenleistungen veränderten sich im Vorjahr nur unwesentlich. Sie betragen 63,7 Mio. Euro (Vorjahr: 63,1 Mio. Euro).

Wie auch in den Vorjahren spielte das positive Risikoergebnis eine wesentliche Rolle im Geschäftsjahr 2013 für das Rohergebnis der Delta Lloyd Lebensversicherung AG.

## Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung

Die Aufwendung für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung betragen für das laufende Geschäftsjahr 2013 8,8 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Anstieg um 2,3 Mio. Euro. Auch bei einem für das Neugeschäft nahezu geschlossenen Versicherungsbestand fallen noch Aufwendungen für Abschlusskosten für Versicherungen mit Beitragsdynamik oder Erhöhungsoptionen an. Zudem fallen Kosten für die Vermittlerverwaltung und -optimierung sowie für Auseinandersetzungen mit Vermittlern an. Die Abschlussaufwendungen sind von rund 0,6 Mio. Euro in 2012 auf 1,1 Mio. Euro im laufenden Geschäftsjahr gestiegen. Aufgrund der Einstellung des Neugeschäfts im Rahmen der Run-Off Geschäftsstrategie ist die Abschlusskostenquote mit denen der aktiven Marktteilnehmer im Lebensversicherungsmarkt kaum vergleichbar. Sie beträgt für das laufende Geschäftsjahr 1,6 Prozent (Vorjahr 0,7 Prozent).

Die Aufwendungen für die Verwaltung betragen für 2013 9,4 Mio. Euro (Vorjahr 8,3 Mio. Euro). Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge errechnet sich eine Verwaltungskostenquote von 4,1 Prozent (Vorjahr 3,3 Prozent). Der Anstieg der Abschluss- und Verwaltungskosten ist darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr bestimmte Kosten der Muttergesellschaft Delta Lloyd Deutschland AG belastet werden mussten, was für 2013 nicht in dem Maße möglich war.

Der Rückgang der von Rückversicherungsunternehmen erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen ist im Wesentlichen auf einen Anstieg der Versicherungsleistungen zurückzuführen.

## Geschäftsergebnis und Jahresüberschuss

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG hat im Geschäftsjahr 2013 der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 23,0 Mio. Euro zugeführt. Im Vergleich zum Vorjahr sind somit 0,5 Mio. Euro mehr zugeführt worden. Zugunsten der Kunden und Versicherungsnehmer wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung rund 25,1 Mio. Euro entnommen, die wir unseren Versicherungsnehmern als Überschussbeteiligung haben zukommen lassen. Somit beträgt die Rückstellung für Beitragsrückerstattung 123,9 Mio. Euro (Vorjahr: 126,0 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr 2013 erzielte die Delta Lloyd Lebensversicherung AG nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie nach den Aufwendungen nach Steuern einen Jahresüberschuss in Höhe von 15,2 Mio. Euro (Vorjahr: 10,3 Mio. Euro). Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres soll an die Delta Lloyd Deutschland AG ausgeschüttet werden. Der Bilanzgewinn der Delta Lloyd Lebensversicherung AG zum 31.12.2013 beträgt 20,1 Mio. Euro. Der Vorstand der Delta Lloyd Lebensversicherung AG schlägt vor, den gesamten Bilanzgewinn, der sich aus dem Jahresüberschuss von 15,2 Mio. Euro sowie einem in Vorjahren gebildeten Gewinnvortrag in Höhe von 4,9 Mio. Euro ergibt, in voller Höhe an die Delta Lloyd Deutschland AG auszuschütten.

## Entwicklung der Leistungskennziffern

	<u>31.12.2013</u>	<u>31.12.2012</u>
Verdiente Beiträge	226,4 Mio. Euro	253,7 Mio. Euro
Rohüberschuss	47,0 Mio. Euro	35,5 Mio. Euro
Solvabilität	165,7 Prozent	165,2 Prozent

Neben diesen wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren gab es keine wesentlichen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs und der Lage der Gesellschaft von Bedeutung waren.

## Kapitalanlagen

Durch die Einstellung des Neugeschäfts verringern sich die versicherungstechnischen Passiva und damit korrespondierend auch der Bestand an Kapitalanlagen. Der Bestand an Kapitalanlagen ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern und Lebensversicherungspolizen beträgt 3.952,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4.022,1 Mio. Euro). Den größten Teil der Kapitalanlagen haben wir in

festverzinslichen Wertpapieren investiert. Rund 13,9 Prozent unserer Kapitalanlagen haben wir in Grundstücken investiert, die wir direkt oder indirekt über Fondskonstruktionen halten. Unsere Grundstücke haben wir ganz überwiegend in Deutschland investiert.

Aufgrund des langfristigen Charakters des Lebensversicherungsgeschäftes hat die Delta Lloyd Lebensversicherung AG ausgewählte Kapitalanlagen der dauerhaften Vermögensanlage gewidmet und diese daher im Anlagevermögen ausgewiesen. Diese Kapitalanlagen bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB. Bei einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung schreiben wir auf den niedrigeren Wert ab.

Der Bestand der Kapitalanlagen der Gesellschaft beträgt 3.952,0 Mio. Euro. Die Aufteilung des Bestandes mit seinen wesentlichen Positionen, die Entwicklung des Jahres sowie die Angaben zu Buch- und Zeitwerten sind den Darstellungen im Anhang zu entnehmen.

Im Rahmen einer geänderten Kapitalanlagenstrategie wurden sämtliche Grundstücke mit Wohnbauten unseres Immobilienspezialfonds verkauft. Die frei werdende Liquidität wurde im Wesentlichen dem Fonds entnommen, um im Rahmen festverzinslicher Wertpapiere investiert zu werden. Dies erklärt im Wesentlichen den Rückgang der Positionen Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere um 112,8 Mio. Euro auf 513,6 Mio. Euro.

Aufgrund der positiven Entwicklung der sogenannten GIIPS-Staaten und aufgrund der sehr niedrigen Zinsen für Neuanlagen haben wir weitere Investitionen in italienischen und irischen Staatsanleihen vorgenommen, während wir uns von unserer portugiesischen Anleihe getrennt haben, um stille Reserven zu realisieren. Die Entwicklung der Zinsen für 10jährige Staatsanleihen ist ein eindeutiges Zeichen für das Vertrauen der Investoren in eine positive Entwicklung dieser Länder. Irland insbesondere plant 2014 aus dem europäischen Rettungsschirm auszutreten. In italienische Staatsanleihen haben wir 2013 rund 128,8 Mio. Euro und in irische Staatsanleihen rund 101,6 Mio. Euro investiert. Ein Abschreibungsbedarf auf GIIPS-Investitionen ergab sich zum Jahresresultimo 2013 nicht.

Bewertungsreserven ergeben sich als Unterschied zwischen den Zeitwerten und den Buchwerten zum Bilanzstichtag 31.12.2013. Die stillen Reserven der Delta Lloyd Lebensversicherung AG betragen netto 177,9 Mio. Euro (Vorjahr: 237,8 Mio. Euro). Der Rückgang der Bewertungsreserven ist ganz wesentlich auf den Anstieg der Marktzinsen zurückzuführen. So sind die Zinsen 10jähriger Bundesanleihen im Laufe des Jahres 2013 von 1,32 Prozent auf 1,93 Prozent angestiegen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden zum Zeitwert bewertet und ausgewiesen. Der Marktwert dieser Kapitalanlagen beträgt 315,7 Mio. Euro (Vorjahr: 284,3 Mio. Euro).

Die laufenden Erträge aus anderen Kapitalanlagen sind im Vergleich zum Vorjahr um 10,9 Mio. Euro oder 6,6 Prozent auf 153,3 Mio. Euro zurückgegangen. Dies ist auch eine Folge des Bestandsrückgangs bei den Kapitalanlagen und des Verkaufs der Wohnimmobilien des Direktbestandes. Die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen sind aber um 38,9 Mio. Euro auf 162,2 Mio. Euro zurückgegangen. Dieser Rückgang ist ganz wesentlich darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr Zuschreibungen auf Hypotheken und den Grundstückspezialfonds vorgenommen wurden und Gewinne aus dem Abgang insbesondere für Wohnimmobilien erzielt werden konnten. Dies führte im Vorjahr in diesen beiden Positionen zu einem Mehrertrag von rund 28,1 Mio. Euro im Vergleich zum laufenden Geschäftsjahr 2013.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betragen per Jahresresultimo 2013 15,1 Mio. Euro (Vorjahr: 54,4 Mio. Euro). Der Rückgang ist ganz wesentlich auf die Abschreibungen im Vorjahr zurückzuführen. Rund 24,3 Mio. Euro Abschreibungen wurden vorgenommen, die im Vorjahr ganz wesentlich auf Schuldscheindarlehen spanischer Anleihen zurückzuführen sind mit rund 20,6 Mio. Euro aufgrund der erheblichen Downgradings dieser Wertpapiere durch Ratingagenturen. Zudem gab es durch den Verkauf eines Teils von GIIPS-Staaten und hier insbesondere des Verkaufs griechischer Staatsanleihen Verluste aus dem Abgang, die im Vorjahr um 13,5 Mio. Euro höher waren.

Die laufende Durchschnittsverzinsung unserer Kapitalanlagen ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung hat sich leicht von 3,8 Prozent im Vorjahr auf 3,6 Prozent verändert. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen beträgt 3,7 Prozent (Vorjahr: 3,6 Prozent). Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 3 Jahre beträgt 3,5 Prozent (Vorjahr: 3,3 Prozent).

## **Sonstige Angaben**

Die Delta Lloyd Lebensversicherung ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin, dem Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München, sowie der Industrie und Handelskammer, Wiesbaden.

## **Dank an die Mitarbeiter**

Als Vorstand bedanken wir uns bei unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für ihr Vertrauen, wir bedanken uns für ihr besonderes Engagement und ihren großen Einsatz ebenso wie für die gemeinsam erzielten Erfolge im Geschäftsjahr 2013.

## **Vorgänge nach dem Geschäftsjahresende**

Nach dem Geschäftsjahresende gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Delta Lloyd Lebensversicherung AG.

## **Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung**

### ***Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele***

Das Risikomanagement der Delta Lloyd Lebensversicherung AG wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Delta Lloyd Lebensversicherung AG sowie andere Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

An der Unternehmensstrategie der einzelnen Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG richtet sich die Risikostrategie aus. Das Risikomanagement stellt sicher, dass

- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Investitionen der Aktionäre gesichert,
- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt und
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt werden.

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Der Prognose- und Betrachtungszeitraum umfasst im Regelfall 12 Monate, also das laufende Geschäftsjahr. Darauf werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Die für die Gesellschaft geltenden Risikokategorien und -beschreibungen entsprechen den Definitionen gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) unter Berücksichtigung des DRS 20 und gelten konzernweit. Damit wird sichergestellt, dass in jeder Gesellschaft des Konzerns gleiche Risiken gleich beschrieben sind und so ein einheitliches Verständnis über die Risikolage hergestellt werden kann. Alle wesentlichen Risiken aller zur Delta Lloyd Deutschland AG gehörenden Gesellschaften sind in das konsolidierte Berichtswesen zum Risikomanagement einbezogen.

Anhand der Unternehmensstrategie sowie der Kapitalanlagestrategie, wird das Risikoprofil der Gesellschaft erstellt und das zur Verfügung stehende Risikokapital zielgerichtet den definierten Risikokategorien zugeteilt. Dies bildet die Grundlage für das Risikolimitsystem, aus dem, bei Überschreiten der definierten Limite, Maßnahmen zur Risikosteuerung abgeleitet werden.

Unterjährig werden die Einhaltung dieser Limite sowie die Risikotragfähigkeit kontinuierlich überwacht.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken sind Risk Owner verantwortlich. Diese haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung der Einzelgesellschaften sind Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche Berichtswesen. Die Bewertung der dabei zu verwendenden Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen erfolgt unter Zugrundelegung von jeweils vier quantifizierten Kategorien, die in ihrer Ausprägung für die Gesellschaften des Konzerns individuell definiert und dokumentiert sind.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein gemeinsames Verständnis im Management der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess:

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Konzernebene,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,
- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen und
- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen.

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere durch Identifikation der spezifischen Risiken der Versicherungsunternehmen aus den Kapitalanlagen und Derivaten Finanzinstrumenten (soweit diese eingesetzt werden)
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,
- die Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen operationellen Risiken.

Das Risikocontrolling gemäß Rundschreiben 4/2011 (VA) für die Kapitalanlagen erfolgt innerhalb der Abteilung „Kapitalanlagensteuerung“. Darüber hinaus umfasst diese Funktion auch das aufsichtsrechtliche Meldewesen für die Kapitalanlagen.

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über aktuelle Themen, die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,
- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen und
- Koordination wesentlicher Maßnahmen.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Delta Lloyd Lebensversicherung AG erfolgt durch das Audit Committee bzw. den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die Interne Revision.

Darüber hinaus führt der externe Wirtschaftsprüfer jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungssystems gemäß § 317 Abs. 4 HGB i.V.m. § 91 Abs. 2 AktG sowie IDW PS 340 durch.

#### *Ausblick*

Die Weiterentwicklung und Optimierung der zentralen Elemente des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess, um den steigenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu begegnen.

Die Mindestanforderungen aus dem Rundschreiben 3/2009 (VA) sind bereits implementiert.

Im Hinblick auf die von EIOPA (Europäische Aufsicht für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersvorsorge) veröffentlichten aufsichtsrechtlichen Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II werden Elemente des Risikomanagements 2014 weiterentwickelt, mit dem Ziel der termingerechten Konformität mit den Solvency II-Anforderungen ab 2016.

Aufgrund der engen Einbindung der Gesellschaft in die Solvency II Prozesse des niederländischen Mutterkonzerns, DL N.V., Amsterdam wurde bereits im Berichtsjahr mit der Umsetzung einiger in den Leitlinien genannter Maßnahmen – vornehmlich der Säule II – begonnen.

Insbesondere wird 2014 die Umsetzung der Aspekte des Forward Looking Assessment of Own Risks (FLAOR) – früher Own Risk and Solvency Assessment (ORSA) – der umfangreicheren Anforderungen an das Governance System und die unternehmensinternen Richtlinien weiter fokussiert. Im Rahmen der Anpassung der internen Unternehmensrichtlinien an die Solvency II Anforderungen wird eine umfassende Überarbeitung der operationellen Risiken vorgenommen.

Im Sinne einer vorausschauenden Unternehmensführung wurden bereits in der Berichtsperiode die Auswirkungen der entsprechenden Solvency II Vorgaben zum Eigenmittelbedarf sowie zur Eigenmittelausstattung untersucht, um auf dieser Grundlage fundierte Informationen zu erhalten, die bei der Ausrichtung des Unternehmens einbezogen werden können.

Dies wird 2014 fortgesetzt, ausgeweitet und etabliert werden, um die Auswirkungen des zukünftigen Aufsichtsregimes bereits frühzeitig zu berücksichtigen.

### **Wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems**

#### *Organisation des IKS*

Die Ausgestaltung des IKS der Delta Lloyd Lebensversicherung ist auf Grundlage der Mindestanforderungen an das Risikomanagement gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) umgesetzt.

Der Vorstand der Delta Lloyd Lebensversicherung AG ist grundsätzlich für die Einrichtung, Weiterentwicklung, Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen und die Funktionsfähigkeit adäquater rechnungslegungsbezogener interner Kontrollen und des rechnungslegungsbezogenen Risikomanagementsystems verantwortlich.

Das IKS setzt sich aus drei Verteidigungslinien zusammen.

In der *ersten Verteidigungslinie* ist das Interne Kontrollsystem der Delta Lloyd Lebensversicherung AG als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems dezentral organisiert. Es obliegt der Leitung des jeweiligen Fachbereichs in ihrem Verantwortungsbereich strukturierte Prozessabläufe inklusive geeigneter Kontrollen zur adäquaten Risikominderung zu schaffen und an geänderte Abläufe und Rahmenbedingungen anzupassen. Die Dokumentation muss für einen sachverständigen Dritten nachvollziehbar und für alle Mitarbeiter verfügbar sein.

In der *zweiten Verteidigungslinie* ist der Compliance-Officer, der verantwortliche Aktuar sowie das Zentrale Risikomanagement etabliert.

Während der *Compliance Officer* insbesondere sicherstellt, dass alle gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen sowie regulatorischen Anforderungen eingehalten werden und entsprechende Prozesse eingerichtet sind, überwacht der *verantwortliche Aktuar* die korrekte Berechnung auf der Passivseite. Das *Zentrale Risikomanagement* und damit die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion erfolgt durch den Zentralen Risikomanager in der Abteilung „Zentrales Risikomanagement“ der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Das Zentrale Risikomanagement übernimmt die Gesamtkoordination sämtlicher Aktivitäten zum Risikomanagement, die Zusammenführung aller finanziellen und operationellen Risiken zu einem Risikoprofil und die Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die Aufsichtsbehörde und den Mutterkonzern.

Das Risikomanagement ist dezentral organisiert, d.h. für das Risikomanagement der jeweiligen Gesellschaft sind die Geschäftsführer bzw. die Vorstände verantwortlich.

Die Konzernrevision führt als *dritte Verteidigungslinie* eine unabhängige Prüfung des IKS in der ersten und zweiten Verteidigungslinie durch.

#### *Rechnungslegungsprozess*

Die Rechnungslegung und die Aufstellung des Jahresabschlusses sowie die Erstellung des Lageberichtes liegen in der Verantwortung des Vorstands.

Die Ausgestaltung des internen Kontrollsystems zum Rechnungslegungsprozess orientiert sich an den Vorgaben des Sarbanes-Oxley-Acts (Sektion 404) sowie dem Framework für interne Kontrollen, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO-Framework) verabschiedet wurde. Für die involvierten IT-Prozesse besteht darüber hinaus ein spezielles Rahmenwerk, das sich an den COBIT (Control Objectives for Information and Related Technology), dem international anerkannten Framework zur IT Governance, orientiert.

Zur Sicherstellung eines vollständigen, korrekten und fristgerechten Jahresabschlusses, bestehen Arbeitsrichtlinien in denen Prozesse inklusive Schnittstellen und Kontrollen definiert sind, sowie Terminpläne, in denen die Zuständigkeiten festgelegt sind.

Durch regelmäßige Teilnahme an Informationsveranstaltungen sowie durch sorgfältige Beachtung einschlägiger Veröffentlichungen von Verbänden und Aufsichtsbehörden, werden veränderte Anforderungen an die Rechnungslegung nach HGB und IFRS frühzeitig identifiziert und verfolgt. Bei Bedarf werden geeignete Maßnahmen in allen betroffenen Bereichen, teils in Form von Projekten, eingeleitet und umgesetzt.

Neben der Konzernrevision für die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG und Group Audit des holländischen Mutterkonzerns, Delta Lloyd N.V., Amsterdam, die regelmäßig die Funktionsfähigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des IKS zur Rechnungslegung prüfen, beurteilt auch der externe Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Wirksamkeit des IKS auf Basis des § 317 HGB sowie unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.

#### **Risiken**

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG unterteilt die Risiken in zwei Kategorien. Einerseits werden finanzielle Risiken und andererseits operationelle Risiken betrachtet.

#### **Finanzielle Risiken**

Die finanziellen Risiken umfassen versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern sowie Risiken aus der Kapitalanlage.

##### *Versicherungstechnische Risiken*

Das versicherungstechnische Risiko (Reserverisiko) ist das mit der Tätigkeit eines Versicherungsunternehmens untrennbar verbundene Grundrisiko. Es handelt sich also um das Risiko, dass die vom Unternehmen für das Versicherungsgeschäft gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen, um die Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu erfüllen. Es umfasst biometrische Risiken, d.h. Risiken durch sich ändernde Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeit, Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit, Krankheit, Pflege), das Garantiezinsrisiko (dauerhafte Erfüllbarkeit der garantierten Mindestverzinsung der Verträge) sowie das Stornorisiko.

##### *Biometrische Risiken*

Die Tariffkalkulation erfolgte so, dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge der Versicherungsnehmer jederzeit gesichert ist. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen der Tarife, zum Beispiel Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, unterliegen jährlichen Schwankungen und können sich über die Zeit ändern. Zu diesem Zweck erfolgen aktuarielle Analysen, einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Akutarvereinigung (DAV). Im Hinblick auf biometrische Risiken wurden bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von der Delta Lloyd Lebensversicherung auf Basis der vorgenannten Analysen als angemessen angesehen werden.

##### *Garantiezinsrisiko*

Sowohl stark fallende als auch stark steigende Zinsen stellen ein Risiko für die Delta Lloyd Lebensversicherung AG dar. In dem derzeitigen Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen muss sie die Mindestverzinsung, die sie garantiert, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Mit

Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung im März 2011 ist die Bildung einer zusätzlichen Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) bei rückläufigen Marktzinsen erforderlich. Diese Erhöhung der Deckungsrückstellung dient der Stärkung der Sicherheitsmargen im derzeitigen Niedrigzinsumfeld. Darüber hinaus ist es das Ziel der Delta Lloyd Lebensversicherung AG mit einer entsprechenden Kapitalanlagestrategie diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Angemessenheit der Kapitalanlagestrategie wird durch regelmäßige ALM-Analysen überprüft und bei Bedarf angepasst.

#### *Stornorisiko*

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt - mit Ausnahme der biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen - ohne den Ansatz von Stornowahrscheinlichkeiten. Die Angemessenheit der bei den biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen verwendeten Stornowahrscheinlichkeiten wird regelmäßig überprüft.

Innerhalb des Reserverisikos stellt das Garantiezinsrisiko im derzeitigen Kapitalmarktumfeld das wesentliche Risiko dar. Bei einem Rückgang des für die Ermittlung der Zinszusatzreserve relevanten einjährigen Referenzzinses, der in die 10-Jahres-Durchschnittsbildung eingeht, um 25 Basispunkte gegenüber der in der Planung getroffenen Annahme erhöht sich der Aufwand für die Zinszusatzreserve um 6,6 Mio. €.

#### *Risiken aus dem Ausfall von Forderungen*

Die Forderungen gegenüber *Versicherungsvermittlern* bestehen in Höhe von 2,89 Mio. Euro. Aufgrund eines speziellen Vertrags zur Risikoabdeckung besteht die Möglichkeit, dass die Delta Lloyd Deutschland AG einen Teil der Kosten aus dem Ausfall von Forderungen tragen muss.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an *Versicherungsnehmer* beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 8,2 Mio. Euro, davon 0,51 Mio. Euro älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,54 Prozent.

Forderungsausfälle gegenüber *Rückversicherern* sind aufgrund der bestehenden Erfahrungen nicht zu erwarten. Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG arbeitet mit den weltgrößten und bonitätsstärksten Partnern in diesem Bereich zusammen. Sie verfügen über folgende Ratings von Standard & Poor's:

- |                                   |      |
|-----------------------------------|------|
| • Münchener Rück                  | AA-  |
| • Scor Vie (SA)                   | A+   |
| • General Reinsurance AG          | AA+  |
| • Württembergische LV AG          | A-   |
| • Hamburger Lebensversicherung AG | N.R. |

Die Hamburger Lebensversicherung AG ist ein verbundenes Unternehmen, es liegt kein Rating vor.

#### *Risiken aus Kapitalanlagen*

Das Kapitalanlagerisiko ist eines der größten Risiken eines Lebensversicherers, da die garantierten Leistungen erwirtschaftet werden müssen. Insbesondere müssen die Anforderungen der Aufsicht an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität der Kapitalanlagen erfüllt werden.

Die Kapitalmärkte 2013 standen im Zeichen der Zentralbank-Politik.

Das Kapitalmarktgeschehen 2013 wurde durch die Diskussionen um die Politik der europäischen und amerikanischen Zentralbanken bestimmt. Die Frage ob EZB und FED ihre Politik der extrem niedrigen Zinsen und der Bondankäufe ändern würde und wenn ja wann, stand im Vordergrund.

In den ersten Monaten des Jahres 2013 gaben die Renditen - speziell bei den langlaufenden Bonds - tendenziell eher nach. In der Eurozone waren verstärkt die Bundesanleihen als safe haven gefragt, was auf anhaltende Sorgen um ein erneutes Anfahren der Staatsschuldenkrise zurückzuführen war. Hinzu kam die verstärkte Suche der Anleger nach Rendite. Lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen Ende des Jahres 2012 noch bei knapp 1,36 Prozent sackte diese bis Ende April bis auf unter 1,20 Prozent ab.



Im Mai kam es dann erstmals zur Kurswende. Bei der US-Zentralbank deutete sich im Urteil vieler Marktakteure ein Schwenk in der Geldpolitik an, der fortan für Diskussionen an den Märkten sorgte. Vermutungen, die FED könnte womöglich früher als gedacht die markt- und konjunkturstützenden Käufe von Staatsanleihen und hypothekenbesicherten Bonds (Mortgage Backed Securities) kürzen. Die Fed nahm Monat für Monat Wertpapiere im Umfang von 85 Mrd. Dollar aus dem Markt. 45 Mrd. Dollar entfielen dabei auf die US-Staatsanleihen (Treasuries) und 40 Mrd. Dollar auf die Agency-MBS. Wenn die FED diese Stützungskäufe reduzierte und das womöglich auch noch sprunghaft, bricht den Märkten ein steter Zustrom von Liquidität weg. Das könnte dann wiederum zu stark steigenden Renditen am Markt führen - so die Befürchtung vieler Marktteilnehmer. In der Folgezeit kam es dann bei den US-Staatsanleihen zu Renditesteigerungen. Im Schlepptau des US-Marktes zogen auch die Renditen der Bundesanleihen an. Bis auf knapp über 2 Prozent kletterte die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe bis Anfang September. In der Folgezeit wurde immer wieder darüber diskutiert, ab wann es zum Beginn des Tapering kommen könnte. Fielen US-Konjunkturdaten und Arbeitslosenzahlen robuster als erwartet aus, wurde die Diskussion über das Tapering wieder lauter geführt. Zeigten Daten eine schwächere Verfassung der US-Wirtschaft an, wurde die Debatte wieder leiser. Per saldo kamen die Renditen bei den Staatstiteln in den USA und bei den Bundesanleihen ab September wieder zurück. Die Jahrestiefs wurden jedoch nicht wieder gesehen.

Im Dezember 2013 verkündete dann die FED bei der letzten Sitzung des Jahres 2013 überraschend den Beginn des Tapering ab Januar 2014. Gekürzt wird um 10 Mrd. Dollar.

Zum Jahresende 2013 lag die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe bei 1,94 Prozent und damit fast 60 Basispunkte über dem Stand vom Jahresanfang. Dies spricht nicht für eine Ausverkaufsstimmung bzw. größere Marktverwerfungen.

Parallel zu dieser Entwicklung sorgten die verbesserten ökonomischen Daten aus Irland und das Ausbleiben weiterer Hiobsbotschaften aus den südeuropäischen Staaten für weitere Entspannung an den europäischen Zinsmärkten. Teilweise hoffen die Investoren auf eine baldige wirtschaftliche Erholung des Südens. So sank z.B. die Rendite zehnjähriger spanischer Staatsanleihen von ca. 5,00 Prozent vom Anfang des Jahres, nach einem kurzen Anstieg im Februar, zum Ende des Jahres sogar bis auf 4,16 Prozent.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Eine besondere Konzentration von Risiken nach Wertpapier- bzw. Branchensegmenten besteht wie bei deutschen Lebensversicherern üblich auf deutsche Banken. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5 Prozent aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität der Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Um eine optimale Entscheidungsfindung zu gewährleisten, gibt es bei der Delta Lloyd Lebensversicherung AG eine spezielle Vorstandssitzung Finanzen, die über die strategische Asset-Allokation sowie über Investitionen mit besonderem Charakter, zum Beispiel Absicherungsmaßnahmen, entscheidet.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests wird die Werthaltigkeit des Bestandes überprüft. Die verwendeten Szenarien sind die in der Branche üblichen Stresstests.

Zu den Risiken aus Kapitalanlagen gehören Marktpreis-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

#### *Marktpreisrisiko*

Das Marktpreisrisiko umfasst das Zinsänderungsrisiko, Kursrisiken aus Aktien- und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie aus Immobilien, das Konzentrationsrisiko sowie das Währungsrisiko. Darüber hinaus wurde seit diesem Jahr das Wiederanlagerisiko gesondert betrachtet.

Unter dem *Zinsänderungsrisiko* versteht man die Ungewissheit über die zukünftige Entwicklung des Marktinzses und einen damit verbundenen Kursverlust bei steigendem Marktzinnsniveau. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Assetmanagement der holländischen Muttergesellschaft werden bei Bedarf Zinsänderungsrisiken mittels Zins-Hedge abgesichert. Derzeit ist die Delta Lloyd Lebensversicherung AG überwiegend in Namenspapiere und Schuldscheindarlehen investiert, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, so dass die Auswirkung von Kursschwankungen begrenzt ist.

Das *Kursrisiko* bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie von Immobilien. Im Rahmen der gruppenweiten Reduzierung der Aktienquote hat das Risiko aus Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Gesellschaft. Das Immobilienportfolio beläuft sich auf 13,9 Prozent der gesamten Kapitalanlagen und wird regelmäßig überwacht.

Die Auswirkungen des Kursrisikos hinsichtlich eines Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien sowie des Zinsänderungsrisikos hinsichtlich einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder unten auf den Zeitwert von festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen werden regelmäßig überprüft. Darüber hinaus wurden die vorgeschriebenen Stresstests der Aufsicht durchgeführt und bestanden. Die Auswirkung der vier Stresstest-Szenarien der BaFin stellt sich zum 31.12.2013 wie folgt dar:

	Szenariobeschreibung	Marktwertreduzierung in TEUR	Prozentualer Rückgang Kapitalanlagen
Szenario 1	Renten -10%	31.574	0,8
Szenario 2	Aktien -22%	2.319	0,1
Szenario 3	Aktien -15% Renten -5%	17.368	0,4
Szenario 4	Aktien -15% Immobilien -10%	60.976	1,5

Die Auswirkung einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve um einen Prozentpunkt nach oben und unten stellt sich wie folgt dar:

	Hypotheken (TEUR)	NP/SSD (TEUR)	Inhaberpapiere (TEUR)
- 100 BP	375.548,77	2.033.257,25	1.037.233,74
Marktwert (TEUR)	370.585,69	1.937.505,86	954.756,36
+ 100 BP	364.004,10	1.845.788,04	881.210,02

Die Auswirkungen auf die Wertpapiere können, bei relativer und absoluter Betrachtung, als moderat interpretiert werden.

Das *Konzentrationsrisiko* bezeichnet das Risiko, das sich durch das Eingehen einzelner Risiken oder stark korrelierender Risiken ergibt, so dass ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko besteht. Aufgrund kontinuierlicher Überprüfung der Einhaltung von Grenzen, die sich aus der Anlagenverordnung sowie aus der Kapitalanlagestrategie und den daraus hervorgehenden Vorgaben zur Mischung und Streuung ergeben, sind keine wesentlichen Konzentrationsrisiken für die Gesellschaft erkennbar.

Das *Währungsrisiko*, das aus der Unsicherheit über die künftige Entwicklung von Wechselkursen hervorgeht, ist als vernachlässigbar einzustufen, da die Gesellschaft keine nennenswerten Fremdwährungspositionen einget.

Unter dem *Wiederanlagerisiko* wird die Differenz zwischen dem in der Mehrjahresplanung verwendeten Planzins sowie dem tatsächlichen Marktzins gefasst. Aufgrund des erhöhten Wiederanlagebedarfs in Verbindung mit der aktuellen Niedrigzinsphase wird das Wiederanlagerisiko seit diesem Jahr erstmals unter den Marktpreisrisiken erfasst, um auf detaillierter Informationsbasis zielgerichtete Kapitalanlageentscheidungen herbeizuführen.

#### *Bonitätsrisiko*

Unter dem Bonitätsrisiko versteht man die Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners, das heißt die Unmöglichkeit zur termingerechten Erfüllung seiner

Zahlungsverpflichtungen. Außerdem wird die Auswirkung auf den Credit-Spread berücksichtigt. Soweit möglich wird die Einstufung der Bonität mittels externer Rating-Agenturen (z.B. Standard & Poor`s) vorgenommen. Das Portfolio der Delta Lloyd Lebensversicherung AG umfasst hauptsächlich Namenspapiere und Schuldscheindarlehn. Neben einem wesentlichen Anteil an Inhaberpapieren, Immobilien und Hypotheken beinhaltet das Gesamtportfolio darüber hinaus Investmentfonds, Beteiligungen und Tagesgelder.

Wertpapierart	Buchwert (TEUR) 31.12.2013	Rating nach S&P (TEUR)	
		Rating	Wert
Investmentfonds und FLV	829.354,2	AAA	829.354,2
Staatsanleihe	1.424.960,1	AAA	142.841,9
		AA	522.239,6
		A	341.090,8
		BBB	372.461,0
		BB	46.326,9
Unternehmensanleihe (Corporate)	142.195,8	AAA	0,0
		AA	45.832,8
		A	11.932,3
		BBB	47.723,0
		BB	36.707,4
Kreditinstitute	1.059.311,3	N.R.	0,18
		AAA	54.3020,0
		AA	99.846,5
		A	345.069,7
		BBB	71.375,0
Pfandbriefe	90.337,0	AAA	40.559,5
		AA	8.324,0
		A	18.998,0
		BBB	8.501,0
		BB	13.954,5
Beteiligungen/ andere Kapitalanlagen	50.141,6	N.R.	50.141,6
Festgeld	50.000,0	N.R.	50.000,0
Tagesgeld	202.000,0	N.R.	202.000,0
Verbundene Unternehmen	18.400,0	N.R.	18.400,0
<b>Summe</b>	<b>3.866.700,0</b>		<b>3.866.700,0</b>

Da aufgrund regulatorischer Vorgaben lediglich Wertpapiere zwischen AAA und BBB- dem Sicherungsvermögen hinzugerechnet werden, kann, mit Blick auf den erhöhten Anteil an Wertpapieren im Lower Medium Grade (BBB+ bis BBB-), die weitere Herabstufung den Verkauf und die Wiederanlage in andere Wertpapiere erfordern.

Hierbei kann es, unter Annahme sinkender Kurse in Folge der Herabstufung, zur Realisierung stiller Lasten kommen. In diesem Fall besteht für die freigewordenen liquiden Mittel das Wiederanlagerisiko.

Bei der Delta Lloyd Lebensversicherung wurde der Bestand an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten durch Investitionen in Irland und Italien ausgeweitet. Hintergrund für diese Entscheidung ist die positive wirtschaftliche Entwicklung Irlands, was Ende des Jahres aus dem europäischen Rettungsschirm aussteigen konnte, sowie unsere verringerte Risikoeinschätzung bezüglich Italiens, die durch die Entwicklung des Marktzinses bestätigt wurde.

Folgende Anlagen befinden sich bei der Delta Lloyd Lebensversicherung AG im Bestand:

	Buchwert (TEUR)	Marktwert (TEUR)
Spanien	226.109,1	231.873,4
Irland	110.016,0	113.899,0
Italien	131.907,1	134.171,3

#### *Liquiditätsrisiko*

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr einer nicht termingerechten Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen. Mögliche Liquidierungen von Kapitalanlagen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit können mit Verlusten verbunden sein. Im Rahmen einer entsprechenden kurzfristigen Liquiditätsplanung, d.h. der Gegenüberstellung der eingehenden und ausgehenden Zahlungsströme auf Monatsbasis, wird dieses Risiko überwacht. Darüber hinaus ist eine längerfristige Gegenüberstellung der Versicherungsleistungen und der Kapitalanlagen implementiert. Ziel ist die Sicherstellung der Bedeckung der Passivseite durch die Aktivseite der kommenden Jahre.

#### *Risiken aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente*

Unter derivativen Finanzinstrumenten sind abgeleitete Finanztitel (Derivate) zu fassen, die sich auf andere, originäre Finanzinstrumente beziehen. In der Berichtsperiode verfügte die Gesellschaft diesbezüglich über keine Positionen.

#### **Operationelle Risiken**

Unter operationellen Risiken versteht die Delta Lloyd Lebensversicherung AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken der Delta Lloyd Lebensversicherung AG werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risk Ownern aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Reduzierung werden dokumentiert und überwacht. Eine Überprüfung erfolgt durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Zum Aufbau einer Datenhistorie für Schäden aus operationellen Risiken erfolgt eine standardisierte Erfassung aller eingetretenen Schäden ab 500,- Euro an das Zentrale Risikomanagement. Dort werden die Daten in einer Schadendatenbank zusammengeführt.

#### *Prozessrisiken*

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und die Anreizsysteme vor dem Hintergrund der MaRisk sowie die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung der Gesellschaft erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche Fehler in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus wurden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

#### *Personelle Risiken*

Zu den personellen Risiken der Delta Lloyd Lebensversicherung AG gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen.

Dem aufgrund des Run-off-Geschäftsmodells der Gesellschaft steigendem Risiko, vermehrt qualifiziertes Personal zu verlieren und möglicherweise keinen geeigneten Ersatz am Markt rekrutieren zu können, wird über die Planung und Durchführung geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen begegnet. Hierdurch wird sichergestellt, dass Mitarbeiter kontinuierlich und bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden.

Um unerwünschten Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, werden individuelle Bindungsmaßnahmen gestaltet und angeboten, um entsprechende Anreize und Perspektiven für den Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens zu schaffen.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern der Delta Lloyd Deutschland AG eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang sollen konsequent geahndet werden. Das Anti-Fraudmanagement ist für die Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen verantwortlich.

#### *System- und Technologierisiken*

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG misst insbesondere der IT-Sicherheit eine große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise der Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste zu vermeiden, werden unter anderem Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird regelmäßig getestet.

#### *Externe Risiken*

Bei den externen Risiken stehen bei der Delta Lloyd Lebensversicherung AG insbesondere das Rechtsrisiko, die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern und der mögliche Katastrophenfall im Fokus.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und das Compliance Office reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der Compliance Officer sowie die Konzernrevision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen die Delta Lloyd Lebensversicherung sind nicht anhängig.

Durch das Urteil des EuGH vom 19.12.2013 bezüglich der Widerrufsfrist des § 5a VVG a.F. könnten mögliche Ansprüche der Kunden gegenüber allen deutschen Lebensversicherungsunternehmen entstehen. Hierbei bleibt abzuwarten wie der BGH die diversen anhängigen Fälle entscheiden wird, jedoch sieht der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) derzeit keine Veranlassung Rückstellungen für diese möglichen Risiken zu bilden.

#### *Solvency II*

Bereits Ende 2012 wurde seitens der Vertreter der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) sowie seitens Vertretern der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eine mögliche Verschiebung des Inkrafttretens der Richtlinie 2009/138/EC (Solvency II) aufgeworfen. Im Omnibus II-Trilog wurde am 13. November 2013 schließlich Klarheit geschaffen und ein neuer Zeitplan fixiert. Demnach ist Solvency II bis zum 31. März 2015 von den Mitgliedstaaten in nationales Recht umzusetzen. Die Anwendung dieser risikoorientierten Solvenzregelungen wird zum 1. Januar 2016 erfolgen.

Als Reaktion auf die Niedrigzinsphase können Unternehmen hierbei, nach Genehmigung der Aufsicht, statt der Solvency II Zinsstrukturkurve eine Übergangslösung mit einer Laufzeit von 16 Jahren für den Bestand wählen.

Aufgrund dieser zweijährigen Verschiebung wird ein mögliches Auseinanderdriften nationaler Regulierungen befürchtet. Um dies zu verhindern hat EIOPA im August dieses Jahres bereits aufsichtsrechtliche Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II (Intermediate Measures) veröffentlicht, in denen sie bereits ab dem 1. Januar 2014 eine europaweite Umsetzung von wesentlichen Teilbereichen aus der Säule II vorschlägt. Dies betrifft die Bereiche FLAOR (Forward-Looking Assessment of Own Risk- früher ORSA „Own Risk and Solvency Assessment“) sowie Governance-Anforderungen. Ebenso werden Regelungen zur Vorantragsphase für Interne Modelle umfasst.

Am 20.12.2013 hat die BaFin auf ihrer Internetseite verlautbart, diesen Vorschlägen vollumfänglich nachzukommen.

Im Zuge dieser Vorbereitungsphase auf Solvency II will die BaFin auch sicherstellen, dass Lebensversicherer die Kapitalanforderungen nach Solvency II zum Inkrafttreten des neuen Aufsichtssystems (1. Januar 2016) voll umfassend erfüllen können. Zu diesem Zweck ist geplant, im Sommer 2014 eine quantitative Vollerhebung bei den deutschen Lebensversicherungsunternehmen durchzuführen.

Diese soll eine Bestandsaufnahme der Solvenzausstattung nach Säule I und eine Analyse der Wirkungsweisen einzelner von der Aufsichtsbehörde definierter Stabilisierungsmaßnahmen umfassen.

Ausgehend von der ursprünglich bereits zum 01. Januar 2013 anvisierten Inkraftsetzung der neuen Solvenzregelungen wurde in der Gesellschaft zur erfolgreichen Umsetzung bereits 2011 ein internes Projekt aufgesetzt und ein Projektteam etabliert. An der Umsetzung der im Projektplan definierten Meilensteine wurde im Berichtsjahr planmäßig gearbeitet; das erforderliche Know-how zur Implementierung der Anforderungen des neuen Aufsichtsregimes wurde weiter ausgebaut.

Im Hinblick auf die veröffentlichten aufsichtsrechtlichen Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II wird der Projektplan 2014 entsprechend modifiziert. Aufgrund der engen Einbindung der Gesellschaft in die Solvency II Prozesse der niederländischen Muttergesellschaft, Delta Lloyd N.V., Amsterdam, sind bereits einige der in den Leitlinien genannten Maßnahmen – insbesondere der Säule II - im Berichtsjahr intensiv vorangetrieben worden. Mit den Implementierungsaktivitäten wird 2014 weiter fortgefahren.

#### *Insourcing Front und Back Office*

Die Delta Lloyd Deutschland AG hatte die Kapitalanlageverwaltung bis Mitte des Berichtsjahres an die KAS Investment Servicing GmbH (KIS) ausgelagert. Der mit der Delta Lloyd Deutschland AG (für die Delta Lloyd Lebensversicherung AG) geschlossene Funktionsausgliederungsvertrag, der die Übernahme der Kapitalanlagebuchhaltung durch die KIS vorsah, wurde aus strategischen Gründen fristgerecht zum 01. Juli 2013 gekündigt. Der neben diesem Vertrag bestehende Dienstleistungsvertrag über die Kapitalanlage zwischen der KIS und der Delta Lloyd Asset Management N.V., Amsterdam, verlor zu gleichem Datum seine Wirkung.

Zum 01. Juli 2013 erfolgte für die Tätigkeiten des Front- und des Backoffices eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Zur Abwicklung der Kapitalanlagebuchhaltung und -verwaltung wurde eine Softwarelösung erworben und implementiert sowie Prozesse definiert. Bezüglich der Kapitalanlage werden Entscheidungen durch das wiedereingegliederte Front Office getroffen. Die zuvor als Asset Manager agierende Delta Lloyd Asset Management N.V. nimmt hierbei eine Beratungsfunktion wahr.

Die Wiedereingliederung der beiden Bereiche erfolgte unter Beachtung der in dem Rundschreiben 3/2009 (VA) geforderten Funktionstrennungsaspekten.

#### **Sonstige Risiken**

Zu den sonstigen Risiken gehören das strategische Risiko und das Kostenrisiko.

Das strategische Risiko liegt im Wesentlichen in der Veränderung der Marktsituation verbunden mit negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell. Ein wesentlicher Kernpunkt zur Begegnung dieser Risiken ist die mittelfristige Strategie der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Aus diesem Grund analysiert der Konzern regelmäßig sein deutsches Marktumfeld und erstellt darauf aufbauend die Mehrjahresplanung. Nach Auswertung der Analysen hat der Konzern 2010 entschieden, das Neugeschäft für die Lebensversicherungsgesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG einzustellen. Auch nach Einstellung der zunächst anvisierten Transaktion an Nomura im November 2012, setzt Delta Lloyd N.V. die Suche nach strategischen Optionen für die Gesellschaften weiterhin fort.

Das Kostenrisiko bei einem Lebensversicherer mit der strategischen Ausrichtung „Going concern mit Abwicklung der Versicherungsbestände“ ist bedingt durch den abnehmenden Kapitalanlagebestand und der fälligen bzw. gekündigten Versicherungsverträge fortlaufend zu überwachen. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird die Kostenstruktur der Delta Lloyd Deutschland AG an die Bestandsentwicklung angepasst.

## **Zusammenfassung der Risikolage**

Wesentliche Änderungen zum Vorjahr

Bei den *finanziellen Risiken* wurde in Übereinstimmung mit der verfolgten Kapitalanlagestrategie weiterhin kein Aktienrisiko eingegangen. Ebenso wurde durch Reduzierung des Immobilieninvestments eine wesentliche Senkung des Immobilienkursrisikos erreicht.

Erstmalig wurde im Berichtsjahr das Wiederanlagerisiko im Rahmen der Risikoinventur als für die Gesellschaft relevant eingestuft, da aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase das Risiko besteht, in Investments mit zu geringem Zins zu investieren.

Im Rahmen der *operationellen Risiken* konnte aufgrund des Insourcing der Kapitalanlagenbuchhaltung sowie des Asset Managements das zuvor gebundene Risikokapital in der zweiten Hälfte des Jahres anderen Risikokategorien bereitgestellt werden.

Zusammenfassend sehen wir, unter Berücksichtigung der von uns ergriffenen Maßnahmen, derzeit keine Entwicklung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft bestandsgefährdend beeinträchtigt.

Insbesondere im Hinblick auf die derzeitige Niedrigzinsphase, wird der Mehrjahresplanung hohe Bedeutung beigemessen. Sowohl in der Kapitalanlage als auch hinsichtlich weiterer Kostenoptimierung wird die Gesellschaft vorausschauend ausgerichtet, um die langfristige Erfüllbarkeit der gegenüber Versicherungsnehmern zugesagten Garantien zu gewährleisten.

Die beschriebenen Kontrollmechanismen und Instrumente gemäß MaRisk VA tragen in ihrer Gesamtheit dazu bei, dass die Delta Lloyd Lebensversicherung AG über ein wirksames Risikomanagement verfügt, welches bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen und die notwendigen Gegenmaßnahmen veranlassen kann.

Die *Solvabilitätsvorschriften* gemäß § 53c VAG wurden durch die Delta Lloyd Lebensversicherung AG erfüllt: Die Solvabilität des Unternehmens betrug per 31. Dezember 2013 165,7 Prozent und liegt damit über der Mindestanforderung von 100 Prozent. Bewertungsreserven wurden dabei nicht berücksichtigt.

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG verfügt damit über ein angemessenes Risikoüberwachungssystem zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Solvabilität.

## Ausblick

### **Wirtschaftliche Entwicklung**

Nach der Abkühlung des globalen Weltwirtschaftswachstums auf voraussichtlich 2,9 Prozent für das Geschäftsjahr 2013, erwarten wir für das Jahr 2014 positive Impulse für das Wachstum. Nach vorsichtigen Schätzungen erwarten wir einen Anstieg zum Vorjahr von 3,5 Prozent bis 3,7 Prozent. Dabei wird die verbesserte Wachstumsdynamik durch einen parallelen Anstieg der Wirtschaftsleistung der Industriestaaten und Schwellenländer getragen. So erwarten wir einen positiven Beitrag zum Wachstum der USA für 2014 von 2,6 Prozent bis 2,8 Prozent sowie einen Anstieg des Wachstums des Euroraums in der Spannbreite zwischen 0,7 Prozent bis 1,0 Prozent (Vorjahr: voraussichtlich – 0,4 Prozent). Die eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen in vielen EU-Ländern, die verbesserte Wettbewerbsfähigkeit dieser Länder z. B. durch die Senkung der Lohnstückkosten sowie die Liquiditätsversorgung durch die Europäische Zentralbank werden das Wachstum im Euroraum unterstützen. Aber auch die BRIC Staaten werden 2014 einen positiven Beitrag zu einer Steigerung des weltweiten Wirtschaftswachstums beitragen. Nachdem sich diese Staaten voraussichtlich um rund 5,7 Prozent in 2013 verbessert haben, ist für 2014 ein Wachstum von 5,8 Prozent bis 6,0 Prozent zu erwarten.

Nachdem Deutschland bereits in den Jahren 2012 und 2013 für den Euro-Raum die Wachstumslokomotive war, gehen wir für 2014 davon aus, dass es in dieser Rolle keine Änderung geben wird. Nach einem Anstieg von voraussichtlich 0,5 Prozent erwarten wir ein Wachstum von 1,5 Prozent bis 1,7 Prozent für 2014. Zu diesem Anstieg tragen insbesondere die starke deutsche Binnennachfrage, aber auch der Anteil am weltweiten Außenhandel Deutschlands bei, der in der Summe mit wachsender Weltkonjunktur zunehmen wird. Aber auch Länder wie Italien und Spanien werden nach 2 Jahren mit negativem Wachstum mit jeweils 0,7 Prozent voraussichtlich einen positiven Beitrag zum Wachstum des Euroraums beitragen.

Die FED hat angekündigt, ab Januar 2014 das Tapering von 85 Mrd. Dollar auf 75 Mrd. Dollar pro Monat zurückzufahren und damit die Normalisierung der Geldpolitik einzuleiten. Die Europäische Zentralbank wird voraussichtlich bei ihrer ultra expansiven Politik bleiben. Wie die Zinssenkung im 4. Quartal 2013 zeigt, wird sie alles unternehmen, um die Krise in Europa zu entspannen. Es ist von den Zentralbanken für 2014 nicht mit einer Zinserhöhung zu rechnen.

Auf Grund der positiven Erwartungen für das Wirtschaftswachstum in der Eurozone in 2014 sowie der Entspannung in den Krisenländern Spanien und Portugal, die wieder an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen haben und Irland, das nach einer erfolgreichen Staatshaushaltssanierung den Austritt aus dem Rettungsschirm für 2014 vorbereitet, sehen wir ein moderates Anstiegspotential für die Renten. Bei 10jährigen Bundesanleihen rechnen wir für 2014 mit einem moderaten Anstieg auf einen Zins von 2,4 Prozent bis 2,5 Prozent im Laufe des Jahres. Den DAX sehen wir für das kommende Jahr wieder ansteigen, allerdings nicht in dem Ausmaß der letzten beiden Jahre. Wir sehen den DAX über 10.000 Punkten in einer Spannbreite zwischen 10.000 bis 10.500 Punkten. Der Anstieg lässt sich mit den verbesserten Konjunkturaussichten, der Stabilisierung der Euro-Zone, zu erwartenden steigenden Unternehmensgewinnen aber auch auf den Mangel an Alternativen im Anleihenbereich begründen.

### **Lebensversicherungsmarkt**

Die zu erwartende Politik der Europäischen Zentralbank, die Zinsen auf niedrigem Niveau zur Unterstützung der Sanierung der Staatshaushalte vieler Euro-Staaten zu halten, wird weiterhin Einfluss auf die deutsche Lebensversicherungsbranche haben.

Nach bisher vorliegenden Informationen ist es branchenweit für das Jahr 2014 zu einer Herabsenkung der Überschussbeteiligung gekommen. Dies wie auch die Realisierung stiller Reserven im Kapitalanlagebestand sind wichtige Möglichkeiten zur Finanzierung der Aufwendungen aus der Zuführung zur Zinszusatzreserve. Wegen der niedrigen Zinsen wird die Zinszusatzreserve voraussichtlich in 2014 weiterhin ansteigen.

Für das kommende Jahr erwarten wir eine stabile Entwicklung der gebuchten Brutto-Beiträge. Wir sehen hier insbesondere bei den Einmalbeiträgen eine gewisse Volatilität in der Entwicklung, die auch in Abhängigkeit von den niedrigen Zinsen steht. Steigende Zinsen erhöhen die Investment-Alternativen zu Einmalbeiträgen in Kapitalisierungsgeschäften.



Die Scharfschaltung von Solvency II auf den 01. Januar 2016, die durch die Einigung in den Triloggesprächen auf Europäischer Ebene möglich war, wird zu verstärkten Anstrengungen zur Umsetzung in der gesamten Versicherungsbranche führen. Die Einigung wurde unter anderem auch deshalb möglich, weil die Abbildung der Garantien für die Lebensversicherungsverträge einvernehmlich geregelt werden konnte, indem eine relativ lange Übergangsfrist von 16 Jahren die Belastungen für die deutschen Lebensversicherungsunternehmen entschärft hat. Auch im Geschäftsjahr 2014 werden bereits Reportings an die BaFin zu erstellen sein. Die BaFin fordert eindringlich, alle Anstrengungen für eine Umsetzung in Gang zu setzen. Eine weitere Herausforderung für die Branche wird auch der Termin Februar 2014 sein, zu dem SEPA final eingeführt wird. Inwieweit die neue Bundesregierung Maßnahmen ergreifen wird, um die Beteiligung der ausscheidenden Versicherungsnehmer an stillen Reserven auf festverzinsliche Wertpapiere einzuschränken, bleibt abzuwarten.

### **Delta Lloyd Lebensversicherung AG**

Im Rahmen unseres aktiven Run-off Lebensversicherungsgeschäftes steht die Optimierung von Verwaltungsprozessen im Fokus unserer Aktivitäten. Für unsere Kunden und für die Verträge mit den Versicherungsnehmern wird sich nichts ändern. Diese werden unverändert weiterlaufen und in gewohnter Weise von unseren Mitarbeitern betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern werden wir auch weiterhin nachkommen. Änderungen an Verträgen ergaben sich ausschließlich auf Grund gesetzlicher Änderungen. Hier ist im Vorjahr insbesondere auf die SEPA-Umstellung hinzuweisen.

Die Kosten unserer Gesellschaft versuchen wir über die Optimierungsprozesse zu verschlanken. Die laufende Verzinsung (Garantiezins zuzüglich Zinsgewinn) haben wir auf Vorjahresniveau belassen. Dies ist insbesondere auf die durch die Europäische Zentralbank künstlich niedrig gehaltenen Zinsen zurückzuführen.

Als Lebensversicherungsunternehmen im Run-off planen wir unsere Beiträge für das kommende Geschäftsjahr vorsichtig unter Berücksichtigung konservativer Stornoannahmen. Hierin findet die negative Presse über die Versicherungsbranche ebenso Berücksichtigung wie die Urteile oberster Gerichte. Hier zu erwähnen ist unter anderem das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 19.12.2013, in dem der EuGH zu der in § 5a Abs. 2 VVG a.F. verankerten Ausschlussfrist für das sogenannte Policenmodell Stellung nimmt. Der EuGH verweist dieses Thema zurück an den BGH. Gemäß dieser vorsichtigen Kalkulation erwarten wir gebuchte Bruttobeiträge von rund 215 Mio. Euro für 2014.

Die große Herausforderung unserer Gesellschaft für 2014 liegt in der Anlage freiwerdender Mittel in Wertpapiere, die von den Zinserträgen in der Lage sind, die Garantien zu verdienen und die Zinszusatzreserve zu finanzieren. Um dies zu erreichen, wird auch bei leicht steigenden Zinsen das Risiko von Investitionen niedriger geratener Wertpapiere im Investmentranking erforderlich sein. Dadurch wird vermutlich das Gesamtrating des Portfolios zurückgehen. Zudem müssen Neuanlagen auch auf die Auswirkungen in Bezug auf das SCR unter Solvency II untersucht werden. Mit der Neuanlage von Kapitalanlagen werden somit komplexe Herausforderungen angesprochen.

Nachdem der Startzeitpunkt für den Beginn von Solvency II mit Januar 2016 festgelegt ist, werden wir die Planung aktualisieren und die bereits eingeleiteten Maßnahmen vertiefend umsetzen. Wir sind uns bewusst, dass Solvency II ein wichtiges Projekt ist, das in den nächsten zwei Jahren weitere erhebliche Kapazitäten in Anspruch nehmen wird und in die entsprechenden Abteilungen zur Umsetzung zu überführen ist. Die zeit- und kosteneffiziente Umsetzung dieses Projektes wird eine der großen Herausforderungen für 2014 darstellen, zumal auch bereits im Jahr 2014 Meldungen an die BaFin zu erwarten sind.

Chancen für die Delta Lloyd Lebensversicherung AG sehen wir in 2014 in der Möglichkeit, Verwaltungsprozesse kosteneffizient zu optimieren. Zudem sehen wir die Chance, freiwerdende liquide Mittel durch Abläufe von Wertpapieren bei steigenden Zinsen unter Einbeziehung der Auswirkungen einer Kaufentscheidung für das SCR nach Solvency II zielgerichteter im Rahmen der Anlagevorschriften investieren zu können.

Als Chance sehen wir auch die Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung AG und der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH auf die Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Das Anlagemanagement verwaltet und managed sowohl die Hypotheken als auch die Grundstücke der

deutschen Lebensversicherungsgesellschaften. Eine Verschmelzung bietet insbesondere in Bezug auf Kostenoptimierung wesentliche Vorteile. Diese Verschmelzung wie auch die Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung AG und möglicherweise auch der Delta Lloyd Pensionskasse AG sind Ziele, die wir uns für 2014 gesetzt haben. Die Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung bietet Vorteile in Bezug auf die Kostenoptimierung aber auch in Bezug auf Kapitalanlagemöglichkeiten. Ob die Delta Lloyd Pensionskasse 2014 verschmolzen wird, hängt auch von der Komplexität der Verschmelzung der beiden anderen Gesellschaften auf die Delta Lloyd Lebensversicherung ab. Diese Verschmelzungen bedürfen einer intensiven und guten Vorbereitung. Verschmelzungen auf Lebensversicherungen sind von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) zu genehmigen.

### **Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Die Delta Lloyd Deutschland AG hielt am Bilanzstichtag die Mehrheit am Grundkapital der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Alleinige Gesellschafterin der Delta Lloyd Deutschland AG ist die Delta Lloyd N. V., Amsterdam.

Den nach § 312 AktG vorgeschriebenen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erstellt. Am Schluss des Berichtes heißt es: „Nach Prüfung unserer Bücher, Akten und sonstigen Unterlagen sowie nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, erklären wir, dass die Delta Lloyd Lebensversicherung AG im Berichtsjahr bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Die durch die Delta Lloyd N. V., Amsterdam veranlasste Einstellung des Neugeschäfts stellt einen Nachteil für die Gesellschaft dar. Hierfür besteht gemäß §§ 312 Abs. 2 Satz 2 in Verbindung mit § 311 AktG keine Ausgleichspflicht, da der Vorstand auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens von der Verhaltensweise eines gewissenhaften und ordentlichen Kaufmanns im Sinne des § 317 Abs. 2 AktG nicht abgewichen ist.“

Wiesbaden, den 14. Februar 2014

Der Vorstand

## Versicherungsarten

In der Berichtszeit wurden folgende Versicherungsarten betrieben:

### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

#### I. Kapitalversicherung

1. Hinterbliebenen-Versorgung  
Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlung
2. Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung  
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
3. Partner- und Ehegatten-Versicherung  
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben
4. Kinder-Versorgung  
Versicherung des Versorgers mit festem Auszahlungstermin
5. Aussteuerversicherung  
mit Beitragsbefreiung bei Tod des Versorgers und Fälligkeit des Kapitals bei Heirat des Kindes
6. Kapitalversicherung mit Mehrfachauszahlung  
mit Wiederaufstockung der Todesfallsumme
7. Kapitalversicherung mit Wachstumsplan  
Versicherungen gemäß Ziffer 1.-6. mit automatischer Erhöhung der Versicherungssumme
8. Vermögensbildungsversicherung  
Versicherungen gemäß Ziffer 2., 3. und 6. nach dem Vermögensbildungsgesetz

#### II. Risikoversicherung

Risiko-Lebensversicherung mit Umtauschrecht

#### III. Rentenversicherung

1. Altersversorgung durch sofort beginnende oder aufgeschobene Leibrente
2. Altersversorgung durch aufgeschobene Leibrente mit sofort beginnender Rentenzahlung im Pflegefall
3. Hinterbliebenenversorgung durch zusätzliche Anwartschaft auf Hinterbliebenenrente

#### IV. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung

#### V. Pflegerenten-Versicherung

#### VI. Sonstige Lebensversicherungen

1. Fondsgebundene Lebensversicherung
2. Fondsgebundene Rentenversicherung

#### VII. Kollektivversicherung

1. Firmen-, Verbands- und Vereinsgruppenversicherungen für die vorstehend genannten Versicherungsarten
2. Bauspar-Risikoversicherung
3. Restschuldversicherung

#### VIII. Zusatzversicherung

- |  |   |   |
|--|---|---|
| 1. Unfall-Zusatzversicherung   | } | in Verbindung mit einer Hauptversicherung |
| 2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung                             | } |   |
| 3. Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung                            | } |   |
| 4. Risiko-Zusatzversicherung   | } |   |
| 5. Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung zur Restschuldversicherung | } |   |

### Übernommenes Versicherungsgeschäft

Die vorstehenden Versicherungsarten wurden auch im übernommenen Versicherungsgeschäft betrieben.

**A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen**

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	412.677	216.988	-	11.130.183
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	1.494	46	22.916	19.866
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Position 2)	-	3.336	-	104.705
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	3.756
3. Übriger Zugang	719	120	-	8.441
4. Gesamter Zugang	2.213	3.502	22.916	136.768
III Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	2.831	650	-	46.689
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	25.489	8.678	-	499.320
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	16.673	10.240	-	493.363
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	1.133	1.024	-	50.531
5. Übriger Abgang	-	-	-	-
6. Gesamter Abgang	46.127	20.592	-	1.089.903
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	368.763	199.898	-	10.177.048

**B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen**

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	412.677
davon beitragsfrei	192.596	2.301.330
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	368.763	10.177.048
davon beitragsfrei	168.217	1.965.492

**C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen**

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	117.723
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	102.922	3.999.326

**D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen**

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres

**Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013**

Einzelversicherungen									
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
142.534	83.364	12.457	7.330	62.253	47.119	25.713	27.767	169.719	51.408
-	-	-	-	14	-	-	-	1.480	46
-	1.365	-	156	-	912	-	493	-	410
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
428	66	9	-	182	52	-	-	100	2
428	1.431	9	156	196	964	-	493	1.580	458
904	335	43	25	468	124	34	33	1.382	133
8.219	5.644	467	202	799	1.031	328	230	15.676	1.571
3.039	2.533	457	429	2.130	2.492	1.642	2.348	9.405	2.438
-	66	156	112	154	200	2	278	821	368
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
12.162	8.578	1.123	768	3.551	3.847	2.006	2.889	27.284	4.510
130.800	76.217	11.343	6.718	58.898	44.236	23.707	25.371	144.016	47.356

**Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)**

Einzelversicherungen									
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
142.534	2.847.546	12.457	589.548	62.253	3.321.140	25.713	793.797	169.720	3.578.152
53.594	345.780	954	19.509	17.269	425.077	5.370	61.591	115.409	1.449.373
130.800	2.620.305	11.343	536.145	58.898	3.153.815	23.707	729.753	144.015	3.137.030
50.587	331.929	833	15.081	16.980	408.401	5.277	57.465	94.540	1.152.616

**Zusatzversicherungen**

Unfall- Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
25.312	541.539	56.255	2.821.502	9.376	136.054	26.780	991.985
22.357	488.768	51.990	2.656.350	8.833	126.108	19.742	728.100

**Lebensversicherungen**

-	TEUR
-	TEUR

## E. Zusätzliche Erläuterungen

### zum Versicherungsbestand im Geschäftsjahr 2013

	Bewegungen des Bestandes an selbst abgeschlossenen Risikoversicherungen in der Kollektivversicherung			
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	78.706	1.552	-	913.679
davon beitragsfrei	77.678	-	-	825.402
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	740	-	15	8.118
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Position 2)	-	31	-	4.522
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	335
3. Übriger Zugang	100	1	-	742
4. Gesamter Zugang	840	32	15	13.717
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	235	20	-	2.736
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	13.907	50	-	228.193
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	7.598	45	-	91.481
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	165	25	-	2.758
5. Übriger Abgang	-	-	-	-
6. Gesamter Abgang	21.905	140	-	325.168
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	57.641	1.444	-	602.228
davon beitragsfrei	55.612	-	-	522.200

Aktivseite	2013				2012 EUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				1.216.392	701.998
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			36.909.504		47.153.358
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		18.400.000			29.100.000
2. Beteiligungen		548.453			548.453
			18.948.453		29.648.453
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		513.615.232			626.391.932
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		875.444.400			630.422.850
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		350.091.837			475.636.337
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	765.255.646				877.294.179
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.076.104.108				1.158.538.421
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	10.414.970				13.260.094
d) übrige Ausleihungen	3.611.364				4.490.406
		1.855.386.088			2.053.583.100
5. Einlagen bei Kreditinstituten		252.000.000			105.300.000
davon: an verbundene Unternehmen	100.000.000 EUR (Vj: 69.500.000 EUR)				
6. Andere Kapitalanlagen		49.593.184			53.934.575
			3.896.130.741		3.945.268.793
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen</b>				3.951.988.699	4.022.070.605
				315.739.006	284.330.711
<b>Übertrag:</b>				4.268.944.097	4.307.103.315

**Aktivseite**

**Übertrag:**

**D. Forderungen**

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:

1. Versicherungsnehmer

a) fällige Ansprüche

b) noch nicht fällige Ansprüche

2. Versicherungsvermittler

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft  
davon: an verbundene Unternehmen

108.118 EUR  
(Vj: 108.397 EUR)

III. Sonstige Forderungen  
davon: an verbundene Unternehmen

108.237.200 EUR  
(Vj: 111.828.154 EUR)

**E. Sonstige Vermögensgegenstände**

I. Sachanlagen und Vorräte

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten,  
Schecks und Kassenbestand

III. Andere Vermögensgegenstände

**F. Rechnungsabgrenzungsposten**

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

**Summe der Aktiva**

	EUR	EUR	2013 EUR	EUR	2012 EUR
<b>Übertrag:</b>				4.268.944.097	4.307.103.315
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	8.140.037				8.905.107
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.778.483				5.854.542
		10.918.520			14.759.649
2. Versicherungsvermittler		2.889.360			3.627.924
			13.807.881		18.387.573
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon: an verbundene Unternehmen			108.118		108.397
III. Sonstige Forderungen davon: an verbundene Unternehmen			111.493.916		116.865.022
				125.409.914	135.360.993
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			948.274		1.397.933
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			21.168.208		29.443.064
III. Andere Vermögensgegenstände			11.272.978	33.389.460	19.074.038
					49.915.035
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			62.213.939		61.386.679
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			827.246		903.308
				63.041.185	62.289.987
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>4.490.784.656</b>	<b>4.554.669.330</b>

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.



Passivseite

**A. Eigenkapital**

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
  - 1. gesetzliche Rücklage
  - 2. andere Gewinnrücklagen

- IV. Bilanzgewinn
  - davon Gewinnvortrag

4.930.000 EUR  
(Vj: 4.930.000 EUR)

**B. Nachrangige Verbindlichkeiten**

**C. Versicherungstechnische Rückstellungen**

- I. Beitragsüberträge
  - 1. Bruttobetrag = Nettobetrag
- II. Deckungsrückstellung
  - 1. Bruttobetrag
  - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung  
gegebene Versicherungsgeschäft
- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte  
Versicherungsfälle
  - 1. Bruttobetrag
  - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung  
gegebene Versicherungsgeschäft

- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und  
erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
  - 1. Bruttobetrag = Nettobetrag

**D. Versicherungstechnische Rückstellungen  
im Bereich der Lebensversicherung,  
soweit das Anlagerisiko von den Ver-  
sicherungsnehmern getragen wird**

- I. Deckungsrückstellung
  - 1. Bruttobetrag = Nettobetrag
- II. Übrige versicherungstechnische  
Rückstellungen
  - 1. Bruttobetrag = Nettobetrag

**Übertrag:**

	EUR	2013 EUR	EUR	2012 EUR
		10.686.000		10.686.000
		53.812.402		53.812.402
	159.523			159.523
	42.040.746			42.040.746
		42.200.269		42.200.269
		20.084.826		15.192.178
			126.783.498	121.890.850
			72.500.000	72.500.000
	21.424.009			23.319.547
		21.424.009		
	3.633.610.593			3.715.569.158
				686
		3.633.610.593		3.715.568.472
	55.963.021			61.363.811
	2.512.664			2.092.019
		53.450.357		59.271.792
	123.885.195			126.035.188
		123.885.195	3.832.370.155	3.924.194.999
	276.245.791			249.678.437
	39.493.215			34.652.274
			315.739.006	284.330.711
			4.347.392.659	4.402.916.560

**Passivseite****Übertrag:****E. Andere Rückstellungen**

- I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

**F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft****G. Andere Verbindlichkeiten**

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber

- 1. Versicherungsnehmern
- 2. Versicherungsvermittlern

- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft

- III. Sonstige Verbindlichkeiten

- davon: aus Steuern
- davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit
- davon: an verbundene Unternehmen

**H. Rechnungsabgrenzungsposten****Summe der Passiva**

	EUR	2013 EUR	EUR	2012 EUR
			4.347.392.659	4.402.916.560
I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		33.838.123		34.010.927
II. Steuerrückstellungen		6.424.854		6.496.468
III. Sonstige Rückstellungen		17.333.146		19.766.926
			57.596.123	60.274.322
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			0	686
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	68.282.921			73.517.404
2. Versicherungsvermittlern	3.551.259			4.059.264
		71.834.180		77.576.669
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.474.789		856.962
III. Sonstige Verbindlichkeiten		12.476.326		13.007.018
davon: aus Steuern	730.857 EUR			
(Vj: 745.637 EUR)				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit	186 EUR			
(Vj: 0 EUR)				
davon: an verbundene Unternehmen	5.262.160 EUR			
(Vj: 5.615.352 EUR)				
			85.785.296	91.440.648
H. Rechnungsabgrenzungsposten			10.578	37.113
<b>Summe der Passiva</b>			<b>4.490.784.656</b>	<b>4.554.669.330</b>

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

**Bestätigungsvermerk des verantwortlichen Aktuars:**

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II und D. I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 23.12.2013 genehmigten Geschäftsplan und den Geschäftsplaneingaben vom 05.07.2013 / 24.10.2013 berechnet worden.

Wiesbaden, den 14. Februar 2014

Verantwortlicher Aktuar:  
Marcel Schmitz

**Bestätigungsvermerk des verantwortlichen Treuhänders:**

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsgemäß sichergestellt sind.

Wiesbaden, den 14. Februar 2014

Treuhänder:  
Manfred Paukert

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013**

	gesamtes Versicherungsgeschäft			
	EUR	2013 EUR	EUR	2012 EUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	228.181.004			255.504.016
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3.718.472	224.462.532		3.838.434
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1.895.538	1.895.538		2.081.627
			226.358.070	253.747.209
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			4.600.804	4.917.591
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon: aus verbundenen Unternehmen		1.263.989 EUR		
		(Vj: 1.624.086 EUR)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.390.869			6.357.487
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	150.942.990			157.835.379
b) Erträge aus Zuschreibungen		153.333.859		164.192.866
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.808.216		7.892.966
		7.017.767		28.997.624
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			162.159.842	201.083.456
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			38.609.660	33.614.140
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			7.095	11.472
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	405.412.479			432.221.978
bb) Anteil der Rückversicherer	585.319			572.377
		404.827.160		431.649.600
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-5.400.790			-9.760.729
bb) Anteil der Rückversicherer	-420.645			281.870
		-5.821.435		-9.478.858
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			399.005.724	422.170.742
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-55.391.211			-47.521.705
bb) Anteil der Rückversicherer	686			1.053
		-55.390.525		-47.520.652
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		5.438.559		3.736.119
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			-49.951.966	-43.784.533
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			23.000.000	22.500.000
a) Abschlussaufwendungen	1.122.787			563.684
b) Verwaltungsaufwendungen	9.376.823			8.326.694
		10.499.611		8.890.378
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.724.718		2.447.128
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			8.774.893	6.443.250
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		7.555.495		9.031.054
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		6.105.281		30.361.852
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.441.044		14.987.046
			15.101.820	54.379.952
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1.516.172	4.622.195
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			14.324.465	11.002.929
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			19.964.362	16.039.333

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013**

	gesamtes Versicherungsgeschäft		
	EUR	2013 EUR	2012 EUR
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge		10.351.856	13.494.805
davon: Erträge aus Abzinsung	116.462 EUR (Vj: 16.025 EUR)		
2. Sonstige Aufwendungen		15.837.144	17.016.039
davon: Aufwendungen aus Aufzinsung	395.947 EUR (Vj: 162.065 EUR)		-3.521.234
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			14.479.074
4. Außerordentliche Aufwendungen		536.755	536.755
5. Außerordentliches Ergebnis			536.755
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-1.410.782	1.525.761
7. Sonstige Steuern		198.275	193.405
8. Jahresüberschuss		-1.212.507	1.719.166
9. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		15.154.826	10.262.178
10. Bilanzgewinn		4.930.000	4.930.000
		20.084.826	15.192.178

---

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Angaben im Geschäftsbericht und Anhang erfolgen generell auf volle Euro. Mögliche Rundungsdifferenzen werden billigend in Kauf genommen.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie nach den geltenden Vorschriften des Aktiengesetzes und des Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) aufgestellt.

Die immateriellen Vermögensgegenstände - entgeltlich erworbene unternehmensspezifische Software - wurden zu Anschaffungskosten bewertet und entsprechend der voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Standardsoftware wird unter immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Geringwertige immaterielle Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird. Zu jedem Stichtag wird geprüft, ob Abschreibungen wegen Wertminderungen vorzunehmen sind. Von dem Wahlrecht der Aktivierung für selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet; die Abschreibungen auf Gebäude werden linear in Höhe der voraussichtlichen Nutzungsdauer vorgenommen. Der § 253 Abs. 3 HGB wurde berücksichtigt, bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Wir gehen von dauerhafter Wertminderung aus, wenn der aktuelle Zeitwert in voraussichtlich mehr als der Hälfte der Restnutzungsdauer unter dem Buchwert liegt. Bei einem Grundstück wurden Sonderabschreibungen auf den Verkehrswert gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

Beteiligungen und andere Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip, das heißt, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert, bewertet, soweit sie dem Umlaufvermögen zugeordnet waren.

In Vorjahren vorgenommene Abschreibungen werden im Geschäftsjahr im Umfang der zulässigen Werterhöhung gemäß § 253 Abs. 5 HGB zugeschrieben. Wertpapiere, die dem Unternehmen dauerhaft dienen sollen, werden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen werden dann gemäß gemildertem Niederstwertprinzip grundsätzlich bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen, sowie für die Verteilung von Agien über die Laufzeit vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen nur dann, wenn der Grund für die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht mehr vorliegt. Bei der Beurteilung der Dauerhaftigkeit wurde das vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) empfohlene 20 Prozent Kriterium angewandt. Wenn der Zeitwert eines Wertpapiers in den sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter 20 Prozent lag, dann wurde von dauerhafter Wertminderung ausgegangen.

Abschreibungen beim Grundstücksspezialfonds des Anlagevermögens erfolgten allerdings in der Höhe, in der durch Ausschüttungen aus dem Fonds der Marktwert unter dem Buchwert lag.

Für die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Schuldscheinforderungen und Darlehen wird das Wahlrecht nach § 341c Abs. 3 HGB ausgeübt und die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten zuzüglich bzw. abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der linearen Methode für Hypothekendarlehen sowie unter Anwendung der Effektivzinsmethode für die Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Bei den Abschreibungen der Hypothekendarlehen handelt es sich um Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen und Direktabschreibungen.

Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Zero-Namensschuldverschreibungen wurden nach § 341 b Abs. 1 Satz 1 HGB zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung kapitalisierter Zinsansprüche bewertet. Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung der Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zum Nennwert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden zu Rücknahmepreisen der Investmentanteile am Bewertungsstichtag bewertet.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Forderungen aus Körperschaftsteuer Anrechnungsguthaben gemäß § 37 KStG wurden zum Barwert bilanziert. Alle anderen Forderungen wurden mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Sonstigen Vermögensgegenstände und der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgte zum Nennwert.

Aufgrund des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB, wurde auf den Ansatz aktiver latenter Steuern verzichtet.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibung über die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird. Die nicht einzeln erwähnten Aktivwerte sind mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede Versicherung entsprechend dem Beginnmonat und der Zahlungsweise individuell berechnet; dabei wurden die steuerlichen Bestimmungen über den Abzug von nicht übertragbaren Beitragsteilen berücksichtigt. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die Beitragsüberträge – und alle anderen Rückstellungen – nach den Abrechnungen des Erstversicherers.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung entsprechend ihrem Beginnmonat individuell und prospektiv nach dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) berechnet. Dabei wurden die Kosten der laufenden Verwaltung implizit berücksichtigt. Bei beitragsfreien Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung entsprechend dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) gebildet.

Die rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen wurden jeweils nur insoweit verrechnet, als sich dadurch keine negativen Werte ergaben beziehungsweise die geschäfts- oder tätigkeitsplanmäßigen Werte der Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurden. Die Teile der rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen, für die eine Verrechnung nicht möglich war, wurden als noch nicht fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer aktiviert.

Die folgende Tabelle enthält die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Ausscheideordnungen sowie die Zins- und Zillmersätze für insgesamt 98,8 Prozent der gesamten Deckungsrückstellung zum 31.12.2013.

Versicherungsart	Anteil in %	Ausscheide- ordnung	Rechnungs- zins in %	maximaler Zillmersatz
Kapitalversicherungen (ab 1970)	13,0	ST 1960/62	3,00	35 ‰
Vermögensbildungsversicherungen (vor 1987)	0,8	ST 1960/62	3,00	35 ‰
Gruppenkapitalversicherungen (ab 1970)	0,2	ST 1960/62	3,00	20 ‰
Kapitalversicherungen (ab 1987)	28,0	ST 1986	3,50	35 ‰
Vermögensbildungsversicherungen (ab 1987)	0,5	ST 1986	3,50	35 ‰
Gruppenkapitalversicherungen (ab 1987)	1,0	ST 1986	3,50	20 ‰
Kapitalversicherungen (ab 1998)	5,0	DAV 1994 T	4,00	4 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 2000)	2,3	DAV 1994 T	3,25	4 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 2004)	0,6	DAV 1994 T	2,75	4 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 2007)	0,1	DAV 1994 T	2,25	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (vor 1990)	2,5	DAV 2004 R-Bestand/B20	4,00	35 ‰ 1)
Rentenversicherungen (ab 1990)	4,9	DAV 2004 R-Bestand/B20	4,00	35 % der Jahresrente
Rentenversicherungen (ab 1996)	11,3	DAV 2004 R-Bestand/B20	4,00	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2000)	9,5	DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2004)	1,3	DAV 2004 R-Bestand/B20	2,75	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2005)	1,5	DAV 2004 R	2,75	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2007)	1,3	DAV 2004 R	2,25	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	6,1	DAV 2004 R-Bestand/B20	4,00	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	1,6	DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	1,1	DAV 2004 R-Bestand/B20	2,75	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	2,6	DAV 2004 R	2,25	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	0,8	DAV 2004 R	1,75	---
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 1992)	0,6	Verbandstafeln 1990	3,50	2 % der Jahresrente
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 1999)	0,3	DAV 1997 I, TI, RI	4,00	4 % der Beitragssumme
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 2000)	1,1	DAV 1997 I, TI, RI	3,25	4 % der Beitragssumme
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 2004)	0,4	DAV 1997 I, TI, RI	2,75	4 % der Beitragssumme
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 2007)	0,4	DAV 1997 I, TI, RI	2,25	4 % der Beitragssumme

1) der 12-fachen Jahresrente bei sofort beginnenden Renten bzw. 17,5 ‰ bei aufgeschobenen Renten

Für die Rentenversicherungen, die bis zum 31.12.2004 abgeschlossen wurden, haben wir eine weitere Auffüllung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Ermittlung des Auffüllbetrages erfolgte auf Basis der DAV-Richtlinie „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“. Die zum Jahresende in die Bilanz eingestellte Deckungsrückstellung entspricht dem um neun Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Tafel DAV 2004 R-Bestand und der auf Basis der Tafel DAV 2004R-B20. Die Deckungsrückstellung der Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko wurde entsprechend der diesbezüglichen DAV-Ausarbeitung vom 08.12.1998 an die 97er BU-Rechnungsgrundlagen der DAV angepasst.

Bei der Bestimmung der zu erwartenden Erträge der Vermögenswerte auf Basis des neu gefassten § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV ergab sich ein Referenzzins von 3,41 Prozent, Gemäß § 341f Abs. 2 HGB haben wir daher für Verträge, die mit einem Rechnungszins von 3,5 bzw. 4 Prozent passiviert wurden, eine Zinszusatzreserve in Höhe von 58,7 Mio. Euro (Vorjahr: 33,5 Mio. Euro) innerhalb der Deckungsrückstellung gebildet. Für Rentenversicherungen, für die bereits im Rahmen der Rentenneubewertung zusätzliche Reserven unter Ansatz von vorsichtigen Storno- und Kapitaloptionswahrscheinlichkeiten gestellt wurden, wurde das Verfahren zur Rentenneubewertung um die Ermittlung der Zinszusatzreserve erweitert. Die Ermittlungsvorschriften für den Neubestand gemäß DeckRV wurden unverändert für den Altbestand übernommen.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Überschussbeteiligung wurde jeweils entsprechend dem Verfahren bei der zugehörigen Hauptversicherung durchgeführt.

Die Mittel für die Schlussgewinnanteile der Folgejahre sind so bemessen, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen Schlussgewinnanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer entspricht, unter Berücksichtigung von Storno und Tod abgezinst mit einem Zinssatz in Höhe von 6,0 Prozent. Bei Versicherungen, auf die das bis zum Inkrafttreten des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum Versicherungsaufsichtsgesetz geltende Recht anzuwenden ist, wird entsprechend den genehmigten Geschäftsplänen ein Sockelabzug in Ansatz gebracht. Die versicherungsmathematische Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt einzelvertraglich und prospektiv.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird durch Einzelfeststellung ermittelt und enthält auch die pauschal ermittelten Beiträge für die Schadenregulierung in der steuerlich zulässigen Höhe. Für die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Spätschäden wird eine Pauschalreserve gebildet. Die Anteile für die in Rückdeckung gegebenen Versicherungen wurden in Einzelberechnungen vertragsgemäß ermittelt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß dem koordinierten Ländererlass des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 ermittelt. Aus der zum 31.12.2012 gebildeten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde im Geschäftsjahr 2013 ein Nettoabwicklungsergebnis in Höhe von 11,2 Mio. Euro (Vorjahr: 7,3 Mio. Euro) erzielt.

Das Konsortialgeschäft wird nach den Vorgaben des jeweiligen Konsortialführers bilanziert.

Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird individuell und retrospektiv ermittelt, indem die eingegangenen Beiträge nach Abzug von Risiko- und Kostenanteilen gutgeschrieben werden. Sie wird in Anteilseinheiten geführt und am Jahresschluss zum Zeitwert passiviert.

Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzins in Höhe von 4,9 Prozent (4,88 Prozent Bundesbank) abgezinst, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Es wurden ein Rententrend von 2,0 Prozent bzw. 1,0 Prozent und ein Einkommenstrend von 0 Prozent der Berechnung zu Grunde gelegt. Die Bewertung der Verpflichtung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt. Bewertet werden die zukünftigen abgezinsten Leistungen soweit sie zum Bewertungsstichtag erdient sind.

Nach § 246 Abs. 2 HGB wurden das zum Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient, mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß den Vorschriften über wertpapiergebundenen Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschrieben.

Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 3,50 Prozent verwendet.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt unter Anwendung eines Zinssatzes von 4,90 Prozent sowie eines Einkommenstrends von 2,50 Prozent.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Umbewertungen im Geschäftsjahr aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) führten zu folgenden Korrekturposten:

Position	EUR
Ausserordentlicher Ertrag	0,00
Ausserordentlicher Aufwand	536.755,00

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine zeitlich nach vorne und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie über sonstige Vermögensgegenstände ab. Es ergeben sich dadurch keine nennenswerten Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.



## Erläuterungen zur Jahresbilanz

### Aktiva

#### Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2013

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Anteil in	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	Anteil in
	TEUR	%	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>								
Immaterielle Vermögensgegenstände	702	-	877	-	-	362	1.216	-
<b>B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	47.153	1,17	-	7.736	-	2.508	36.910	0,93
<b>B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	29.100	0,72	-	10.700	-	-	18.400	0,47
2. Beteiligungen	548	0,01	-	-	-	-	548	0,01
Summe B II.	29.648	0,74	-	10.700	-	-	18.948	0,48
<b>B III. Sonstige Kapitalanlagen</b>								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	626.392	15,57	3.758	116.378	344	501	513.615	13,00
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	630.423	15,67	333.041	87.123	-	897	875.445	22,15
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	475.636	11,83	-	125.933	560	171	350.092	8,86
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	877.294	21,81	21.945	133.984	-	-	765.255	19,36
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.158.538	28,80	30.125	112.559	-	-	1.076.104	27,23
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	13.260	0,33	-	2.845	-	-	10.415	0,26
d) übrige Ausleihungen	4.491	0,11	-	879	-	-	3.612	0,09
5. Einlagen bei Kreditinstituten	105.300	2,62	146.700	-	-	-	252.000	6,38
6. Andere Kapitalanlagen	53.935	1,34	1.634	4.852	904	2.028	49.594	1,25
Summe B III.	3.945.269	98,09	537.204	584.553	1.808	3.597	3.896.132	98,59
Summe B I. - B III.	4.022.069	100,00	537.204	602.989	1.808	6.105	3.951.989	100,00
Insgesamt	4.022.769	100,00	538.081	602.989	1.808	6.467	3.953.204	100,00

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

#### Zu A. Immaterielle Vermögensgegenstände

	01.01.2013	Zugänge	Abschreibungen	31.12.2013
in Betrieb befindliche Software	25.055	756.503,00	100.705,67	680.853
Standardssoftware	345.008	119.268,58	150.074,65	314.202
Geringwertige Wirtschaftsgüter	331.935	813,64	111.411,25	221.337
	<b>701.998</b>	<b>876.585</b>	<b>362.192</b>	<b>1.216.392</b>

#### Zu B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

##### 1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Wertpapiername	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Last EUR	Stille Reserve EUR
Delta Lloyd Bank 09/20 mit Nachrang	12.000.000	11.213.126	786.874	0
Delta Lloyd Deutschland AG 11/12	6.400.000	6.215.757	184.243	0
	<b>18.400.000</b>	<b>17.428.884</b>	<b>971.116</b>	<b>0</b>

### Zu B. III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert EUR	Marktwert EUR	Unterlassene Afa EUR	Ausschüttung EUR
Warburg Henderson / Immofonds 1)	12.659.588	12.659.588		951.258
Delta Lloyd Real Estate / Immofonds AV1)	497.786.233	497.786.233		19.439.373
Delta Lloyd Real Estate / Immofonds UV1)	0	0		765.812
Europafonds OIK AV1)	3.169.412	3.169.412		0
	<b>513.615.232</b>	<b>513.615.232</b>	<b>0</b>	<b>21.156.443</b>

1) Eine jederzeitige Rücknahme der Fondsanteile ist möglich

Die Bewertung erfolgt teilweise zum gemilderten Niederstwertprinzip. Der §341b Abs. 2 Satz 1 HGB wurde angewandt. Die aufgeführten Ausschüttungen beinhalten anrechenbare Ertragssteuern und werden ertragswirksam vereinnahmt. Die Zuschreibungen betreffen mit 344 TEUR ausschließlich den im Anlagevermögen zugeordneten Immobilienspezialfonds FCP. Die Abschreibungen in Höhe von 233 TEUR betreffen Investmentanteile des Umlaufvermögens. Abschreibungen in Höhe von 268 TEUR erfolgten auf den Immobilienspezialfonds des Anlagevermögens.

### Zu B. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapierart	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Last EUR	Land
Inhaberschuldverschreibungen	31.735.500	36.153.250	0	Spanien
Inhaberschuldverschreibungen	164.576.505	179.776.995	0	Frankreich
Inhaberschuldverschreibungen	40.097.281	46.039.871	0	Großbritannien
Inhaberschuldverschreibungen	110.016.000	113.899.000	0	Irland
Inhaberschuldverschreibungen	131.907.053	134.171.282	73.637	Italien
Inhaberschuldverschreibungen	1.965.000	2.253.700	0	Republik Korea
Inhaberschuldverschreibungen	11.847.220	11.862.800	0	Luxemburg
Inhaberschuldverschreibungen	38.201.569	42.782.469	0	Niederlande
Inhaberschuldverschreibungen	50.657.678	54.190.000	0	Polen
Inhaberschuldverschreibungen	5.000.000	5.444.750	0	Schweden
Inhaberschuldverschreibungen	65.660.139	70.307.000	0	Sklowakei
Inhaberschuldverschreibungen	223.780.455	257.875.246	0	Sonstige
<b>Inhaberschuldverschreibungen</b>	<b>875.444.400</b>	<b>954.756.363</b>	<b>73.637</b>	

Abschreibungen auf italienische Inhaberschuldverschreibungen waren nicht erforderlich, da die stillen Lasten zinsinduziert waren. Bonitätsprüfungen der Emittenten wie auch die Veränderung von Ratings sind wesentliche Grundlage für die Beurteilung einer dauerhaften Wertminderung bei Kapitalanlagen des Anlagevermögens.

### Zu B.III. 4.a) Namensschuldverschreibungen

In dieser Position sind Genussscheine in Höhe von 10 Mio. Euro mit einem Zeitwert von 9,65 Mio. Euro enthalten. Diese Genussscheine enthalten eine Besserungsklausel, dass in einer Verlustsituation nicht gezahlte Zinsen erstattet werden, wenn wieder eine Gewinnsituation eintritt. Eine Wertberichtigung der Genussscheine unterblieb, da von einer zukünftigen Gewinnsituation ausgegangen wird. Es bestehen keine rückständigen Zinszahlungen.

### Zu B.III.6. Andere Kapitalanlagen

Es handelt sich vorwiegend um Minderheitenanteile an Immobilien KG's sowie Beteiligungsgesellschaften.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva

Zeitwertangabe gemäß § 54 RechVersV

	31.12.2013				31.12.2012			
	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR
<b>B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	36.910	37.220	3.602	3.291	47.153	45.149	3.061	5.066
<b>B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	18.400	17.429	-	971	29.100	28.251	10	858
2. Beteiligungen	548	548	-	-	548	548	-	-
Summe B II.	18.948	17.977	-	971	29.648	28.799	10	858
<b>B III. Sonstige Kapitalanlagen</b>								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	513.615	513.615	-	-	626.391	626.391	-	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	875.444	954.756	79.386	74	630.422	732.174	101.751	-
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	350.092	370.586	20.778	284	475.637	510.736	35.800	701
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	765.256	813.198	48.296	354	877.295	937.610	63.799	3.483
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.076.104	1.106.879	40.786	10.011	1.158.539	1.202.035	49.278	5.781
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	10.415	10.415	-	-	13.261	13.261	-	-
d) übrige Ausleihungen	3.611	3.611	-	-	4.490	4.490	-	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	252.000	252.000	-	-	105.300	105.300	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	49.593	49.593	-	-	53.935	53.935	-	-
Summe B III.	3.896.131	4.074.654	189.246	10.723	3.945.271	4.185.932	250.628	9.965
Summe B I. - B III.	3.951.988	4.129.851	192.847	14.985	4.022.072	4.259.880	253.699	15.889

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Offenlegung von Zeitwerten der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt gemäß den Vorschriften § 54 ff RechVersV.

Die Verkehrswertermittlung der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurde nach § 194 Baugesetzbuch (BauGB) und nach den Grundsätzen der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV vom 1. Juli 2010) ermittelt. Alle Liegenschaften wurden zum 31.10.2013 durch externe Sachverständige bewertet.

Als Zeitwert der Beteiligungen wurde der Buchwert angesetzt.

Für die Zeitwertermittlung von Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere war der Börsenkurs bzw. der Rücknahmepreis zum 31.12.2013 maßgebend.

Die Zeitwertwertermittlung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgte über den Renditefaktor.

Bei Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, übrige Ausleihungen und Andere Kapitalanlagen sowie Einlagen bei Kreditinstituten wurde als Zeitwert der Buchwert herangezogen.

Die Gesamtsumme der Buchwerte der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betrug 3.952,0 Mio. Euro, der Zeitwert dieser Kapitalanlagen betrug 4.129,9 Mio. Euro, so dass sich ein positiver Saldo von 178,0 Mio. Euro ergibt.

Die Ermittlung, Festlegung und Zuteilung der Bewertungsreserven zu der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist im Kapitel Überschussbeteiligung für das Jahr 2014 "Beteiligung an den Bewertungsreserven" erläutert.

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 3.064,7 Mio. Euro (Vorjahr: 3.217,0 Mio. Euro).

Der Zeitwert der zu Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 1.065,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1.042,9 Mio. Euro).

In den Buchwerten der Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Hypotheken und

Schuldscheinforderungen und Darlehen sind folgende Werte enthalten, die wie Anlagevermögen zugeordnet wurden:

<b>Bilanzposition</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	500.956	563.592
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	593.068	295.234
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	350.092	475.636
Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.076.104	1.158.538

Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen waren nicht erforderlich, da die stillen Lasten von 74 TEUR zinsinduziert waren.

### **Zu B. Strukturierte Kapitalanlagen im Direktbestand**

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG investiert auch in einfach strukturierte Produkte. Diese strukturierten Produkte sind überwiegend integriert in Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

	<u>Buchwert</u>	<u>Zeitwert</u>
	<u>Mio. EUR</u>	<u>Mio. EUR</u>
Strukturen mit Zinsrisiko	185,0	193,1
Strukturen mit Aktienrisiko	0	0
Strukturen mit Kreditrisiko	0	0

# Erläuterungen zur Jahresbilanz

## Aktiva

### Zu D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Zusammensetzung des Anlagestocks am Bilanzstichtag:

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2013 EUR
Allianz Euro Rentenfonds Inhaber-Anteile A (EUR)	49.987,000	2.896.246,78
Allianz Internat.Rentenfonds Inhaber-Anteile A (EUR)	39.233,000	1.532.048,65
ALPHA TOP SELECT dynamic Inhaber-Anteile	940,000	39.724,40
Argentos Sauren Dynamik-Portf. Inhaber-Anteile	223,000	24.436,34
Argentos Sauren Stabil.-Prt Inhaber-Anteile	180,000	19.755,00
BGF - Emerging Markets Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	1.933,000	41.573,35
BGF - European Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	3.592,000	353.165,44
BGF - Global Allocation Fund Act. Nom. Cl.A2 EUR (Hed.)o.N.	324,000	10.993,32
BGF - US Flexible Equity Fd Act. Nom. Classe A 2 o.N.	538.511,142	8.962.191,37
BGF - World Mining Fund Act. Nom. Classe A 2 EUR o.N.	79,000	2.577,77
BGF-Flexible Multi-Asset Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	751,000	9.267,34
BGF-US Sma.&MidCap Opportunit. Act. Nom. Classe A 2 o.N.	3.668,000	447.732,85
Carmignac Investissement FCP Act.au Port.A EUR acc o.N.	1.829,000	1.835.803,88
Concentra Inhaber-Anteile A (EUR)	263.503,000	23.849.656,53
Delta Lloyd (L)-Asian Partic. Actions au Porteur Bc o.N.	292.379,000	3.564.100,01
Delta Lloyd (L)-Europ.Partici. Actions au Porteur B Cap. o.N.	23.621,000	448.090,37
Delta Lloyd(L)-Water & Clim.FD Actions au Porteur B o.N.	28.296,000	210.522,24
DWS Akkumula Inhaber-Anteile	104.026,000	69.880.505,76
DWS Europa Strategie (Renten) Inhaber-Anteile	143.362,000	5.559.578,36
DWS FlexPension 2015 Inhaber-Anteile o.N.	15.524,620	2.030.930,73
DWS FlexPension 2016 Inhaber-Anteile o.N.	7.168,011	965.746,12
DWS Flexpension 2017 Inhaber-Anteile o.N.	12.560,781	1.710.150,36
DWS FlexPension 2018 Inhaber-Anteile o.N.	11.494,308	1.597.478,97
DWS FlexPension 2019 Inhaber-Anteile o.N.	9.601,903	1.376.912,89
DWS FlexPension 2020 Inhaber-Anteile o.N.	11.361,597	1.636.297,22
DWS FlexPension 2021 Inhaber-Anteile o.N.	9.503,554	1.332.683,38
DWS FlexPension 2022 Inhaber-Anteile o.N.	10.411,617	1.441.280,17
DWS FlexPension 2023 Inhaber-Anteile o.N.	71.394,368	10.102.303,02
DWS FlexPension II 2019 Namens-Anteile o.N.	1.004,875	125.207,48
DWS FlexPension II 2020 Namens-Anteile o.N.	1.215,052	151.298,24
DWS FlexPension II 2021 Namens-Anteile o.N.	638,578	81.303,70
DWS FlexPension II 2022 Namens-Anteile o.N.	390,656	50.617,30
DWS FlexPension II 2023 Namens-Anteile o.N.	738,945	98.508,76
DWS FlexPension II 2024 Namens-Anteile o.N.	9.795,988	1.312.956,33
DWS FlexPension II 2025 Namens-Anteile o.N.	7.022,945	932.225,70
DWS FlexPension II 2026 Namens-Anteile o.N.	12.416,271	1.645.404,18
DWS FlexPension II 2027 Namens-Anteile o.N.	8.550,231	1.141.370,30
DWS FlexPension-FlexPe.II 2028 Namens-Anteile o.N.	120.317,169	16.203.113,15
DWS Top 50 Welt Inhaber-Anteile	517.295,000	34.715.667,45
Europafonds-OIK Inhaber-Anteile	112.014,000	4.835.644,38
F.T.I.F.-Temple.Gl.Agg.Bond Fd Namens-Anteile A M.Dis. USD ol	209.557,000	1.506.371,08
F.Tem.Inv.Fds-T.Global (Euro) Namens-Anteile A (Ydis.)o.N.	248.415,000	3.954.766,80
F.Temp.Inv.Fds-T.Growth (EUR) Namens-Anteile A (acc.)o.N.	1.194.570,000	16.329.771,90
Fidelity Fds-Asian Sp.Sit. Fd. Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	2,000	49,98
Fidelity Fds-Em.EU,Mid.East.A. Reg. Shares A-Acc. EUR o.N.	4.623,000	68.605,32
Fidelity Fds-Europ. Growth Fd. Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	20.027,000	238.321,30
Fidelity Fds-Fid.Targ.2025(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N	3.331,000	37.407,13
Fidelity Fds-Fid.Targ.2030(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N	3.884,000	44.199,92
Fidelity Fds-Fid.Targ.2035(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N	1.514,000	36.108,90
Fidelity Fds-Fid.Targ.2040(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N	50,000	1.192,00
Fidelity Fds-Germany Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	2.174,000	86.177,36
Fidelity Fds-Japan Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	56.569,000	62.685,41
FondsSel.SMR-Sauren Gl.Gr.Plus Inhaber-Anteile A o.N.	84.336,000	989.261,28
Fr.Temp.Inv.Fds -T.Gl.Bd Fd Namens-Ant. A(Ydis.)EUR H1 o.N	149.719,000	1.616.965,20
Fr.Temp.Inv.Fds -T.Gl.Bd Fd Namens-Anteile A (Mdis.) o.N.	20.915,000	318.857,61
Fr.Temp.Inv.Fds-F.US Focus Fds Namens-Anteile A Acc.EUR H1 o.N	1.216.897,000	10.039.400,25
Fr.Temp.Inv.Fds-T.Em.Mkt.Fd Namens-Anteile A (Ydis.) o.N.	49.428,000	1.250.549,15
Fr.Temp.Inv.Fds-T.EO Hgh Yld Namens-Anteile A (Ydis.)o.N.	363.701,000	2.393.152,58
Gamax Funds FCP-Maxi-Bond Namens-Anteile A o.N.	24.368,000	152.300,00
hausInvest Inhaber-Anteile	8.690,000	355.160,30
HSBC GIF-Indian Equity Inhaber-Anteile A (Cap.) o.N.	6,000	565,07

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2013 EUR
IAM-Long Te.World Strat.Portf. Anteile Nominatives o.N.	346,000	3.276,62
IAM-Target Global Portfolio Anteile Nominatives o.N.	4.976,000	40.902,72
IAM-Top Mix Welt Anteile Nominatives o.N.	703,000	8.274,31
IFS 3-INVESCO GI Health Care Registered Shares A o.N.	3.896,000	304.341,51
IFS 3-INVESCO GI Technology Fd Registered Shares C o.N.	15.276,000	168.418,62
IFS-INVESCO Conti.European Eq. Registered Shares A o.N.	53.626,000	401.122,48
INVESCO Emerging Europe Equity Act. Nom. A o.N.	54.951,000	460.245,45
INVESCO Europa Core Aktienfds Inhaber-Anteile	2.795,000	337.887,55
INVESCO Nippon Sm/Mid Cap Equ. Act. Nom. A USD Dis. o.N.	44.992,000	456.303,69
JPMorg.I.-Highb.Stat.Mkt.Neut. Namens-Ant. A (acc.) EUR o.N.	34,000	3.441,14
JPMorg.I.-US Bond Fund Namens-Ant. A (acc.) DL o.N.	3.824,000	566.596,44
JPMorgan-America Equity Fund Actions Nom. A o.N.	13.390,000	1.256.899,74
JPMorgan-Emerging Markets Equ. Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	28.252,000	611.097,27
JPMorgan-Euroland Sel.Equ.Fund Actions Nom. A (dis.) o.N.	1.074.584,000	8.983.522,24
JPMorgan-Europe Focus Actions Nom. A (EO) o.N.	522.718,000	5.765.579,54
JPMorgan-Europe Small Cap Fund Actions Nom. A (dis.) EO o.N.	51.506,000	2.605.688,54
JPMorgan-US Small Cap Growth Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	1.003,000	107.067,02
JPMorgan-US Technology Fund Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	13.280,000	85.847,98
Metzler Aktien Deutschland Inhaber-Anteile AR	2.128,517	342.393,30
Metzler Aktien Europa Inhaber-Anteile AR	2.569,690	266.194,21
Metzler I.I.-Metz.Eur.Sm.Comp. Registered Ptg Shares A o.N.	3.644,696	673.503,44
Metzler I.I.-Metz.Europ.Growth Registered Ptg Shares A o.N.	6.243,754	774.724,99
Metzler I.I.-Metz.Intl Growth Registered Ptg Shares o.N.	93.795,368	4.172.955,92
Metzler Renten Allstyle Inhaber-Anteile	10.093,349	388.493,01
Metzler Wachstum International Inhaber-Anteile	64.069,937	7.489.775,59
MS Invt Fds-Euro Corp.Bd (EUR) Actions Nom. A o.N.	245,000	10.767,75
Nomura Asia Pacific Fonds Inhaber-Anteile	55.911,000	5.524.565,91
Nomura Euro Convertible Fonds Inhaber-Anteile	16.967,000	755.540,51
Nomura Fundamental Europe Fds Inhaber-Anteile	126.759,000	6.024.855,27
Nomura Japan Equity Fonds Inhaber-Anteile	235.552,000	8.183.076,48
Nordea 1-Europ.High Yld Bd Fd Actions Nom. AP-EUR o.N.	460,000	7.714,20
Pictet-European Sustain.Equit. Namens-Anteile P o.N.	4.310,000	784.937,20
Raiffeisen-Osteuropa-Aktien Inh.-Ant.(R)VT Stückorder o.N.	4,000	1.153,04
S.Fds-Sel.-Sauren GI Stab.Gwth Inhaber-Anteile A o.N	30.223,000	618.967,04
Schroder ISF Euro Liquidity Namensanteile A Acc o.N.	18.815,000	2.297.687,80
Schroder ISF Europ.Eq.Alpha Namensanteile A Acc o.N.	309,000	15.864,06
Schroder ISF Glob.Infl.Lkd Bd Namensant. A Acc EUR Hdg o.N.	2.632,000	72.274,72
Schroder ISF Strategic Bond Namensant. A Acc Eur Hdg o.N.	75,000	10.062,75
Schroder ISF US Sm.&Mid-Cap EQ Namensant.A Acc.EUR-H. o.N	55,000	7.634,55
Swiss Rock Dachfonds-Wachstum Actions Nominatives A o.N.	41.152,000	458.433,28
Sydbank Vermögensverw. Dynam. Inhaber-Anteile	67.804,000	2.932.523,00
Sydbank Vermögensverw.Klass. Inhaber-Anteile	101.445,000	4.661.397,75
Threadn.Inv.Fds-Euro.Sm.Cos Fd Thesaurierungsant. Klasse 1 ol	303,000	1.740,80
Threadn.Invt Fds-Amer.Sel.Fund Thesaurierungsant.Kl.1 o.N.	37.375,000	75.004,33
Threadn.Invt Fds-Global Sel.Fd Thesaurierungsant. Klasse 1 oN	3.388,000	5.165,39
Top Ten Classic FCP Inhaber-Anteile R o.N.	1.496,000	102.176,80
Veri ETF-Allocation Defensive Inhaber-Anteile R	3.037,143	37.660,57
Veri ETF-DACHFONDS Inhaber-Anteile P	19.556,000	248.947,88
WARBURG-ZUKUNFT-STRAT.FDS Inhaber-Anteile B	114.589,012	3.969.363,38

Zeitwert/Bilanzwert per 31. Dezember 2013

315.739.005,91

**Zu E.III. Andere Vermögensgegenstände**

Hier werden voraus gezahlte Versicherungsleistungen an unsere Versicherungsnehmer erfasst, die bereits 2013 ausgezahlt wurden, die aber das Jahr 2014 betreffen.

**Zu F.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten**

Diese Bilanzposition enthält voraus gezahlte Verwaltungskosten mit 600.408 Euro und Pensionen in Höhe von 226.837 Euro.

**Passiva****Zu A. Eigenkapital**

	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
	01.01.2013	Veränderung	31.12.2013
I. Gezeichnetes Kapital	10.686.000	-	10.686.000
II. Kapitalrücklage	53.812.402	-	53.812.402
III. Gewinnrücklagen		-	
1. Gesetzliche Rücklage	159.523	-	159.523
2. Andere Gewinnrücklagen	42.040.746	-	42.040.746
IV. Bilanzgewinn	15.192.178	4.892.648	20.084.826
davon Gewinnvortrag	4.930.000 EUR		
	<u>121.890.849</u>	<u>4.892.648</u>	<u>126.783.497</u>

Das gezeichnete Kapital beträgt 10.686.000 Euro.

Das Grundkapital besteht aus 418.000 auf den Namen lautenden voll eingezahlten Stückaktien. Die Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden, ist mit mehr als der Hälfte am Grundkapital beteiligt.

Der Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von 10.262.178,17 Euro wurde als Dividende an die Delta Lloyd Deutschland AG ausgezahlt.

#### Zu C. IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Stand am 01.01.2013	126.035.187	129.199.799
Entnahme für Gewinnanteile:	25.149.992	25.664.612
	<u>100.885.195</u>	<u>103.535.187</u>
Zuführung aus dem Überschuss des laufenden Geschäftsjahres:	23.000.000	22.500.000
Stand am Bilanzstichtag:	<u><u>123.885.195</u></u>	<u><u>126.035.187</u></u>

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Gewinnanteile:	12.365.104	13.067.242
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussgewinnanteile:	10.912.208	11.770.882
- den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der zur Finanzierung von Schlussüberschussanteilen zurückgestellt wird:	48.285.099	51.423.851
- den ungebundenen Teil:	52.322.784	49.773.212

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Gewinnanteilsätze sind in den weiteren Angaben zum Anhang erläutert.

#### Zu E. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Nach § 246 Abs. 2 HGB wurden das zum Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß den Vorschriften über wertpapiergebundene Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschrieben.

Die Entwicklung dieser Posten stellt sich wie folgt dar:

<b>Posten</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>Zugang</b>	<b>Abgang</b>	<b>Übertragung</b>	<b>31.12.2013</b>
Deckungsvermögen	4.287.732	15.976	190.333	0	4.113.375
Durch Rückdeckungsversicherung finanzierte Pensionsrückstellungen	4.287.732	15.976	190.333	0	4.113.375
Saldo	0	0	0	0	0

Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht dem versicherungsmathematischen Aktivwert der historischen Anschaffungskosten.

Den Aufwendungen für rückgedeckte Pensionsrückstellungen in Höhe von 15.976 Euro standen Erträge in gleicher Höhe aus dem Aktivwert gegenüber.

Aufgrund der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre ausgeübt. Danach ergibt sich ein jährlicher Zuführungsbetrag in Höhe von mindestens 536.755 Euro.

Der im Geschäftsjahr 2013 noch nicht erfasste Unterschiedsbetrag in Höhe von 5.836.661 Euro wird in den folgenden Jahren bis zum 31. Dezember 2024 zugeführt.



## Zu E. II. Steuerrückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	<b>31.12.2013</b>
	<b>EUR</b>
Körperschaftsteuer laufendes Jahr	937.881
Körperschaftsteuer Vorjahr	1.423.910
Körperschaftsteuer frühere Jahre	1.759.768
Gewerbsteuer laufendes Jahr	915.520
Gewerbsteuer Vorjahr	1.387.775
	<u>6.424.854</u>

## Zu E. III. Sonstige Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	<b>31.12.2013</b>
	<b>EUR</b>
Umstrukturierung Geschäftsprozessoptimierung und Restrukturierung	3.626.772
Lieferanten / Bonifikation	3.510.813
Ausgleichsanspruch Vermittler	2.649.170
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben, Jubiläum und Altersteilzeit	1.927.867
Prozessrisiken	1.741.048
Leistungs- und Gewinnvergütungen, Wettbewerbe	1.685.000
Sozialplanverpflichtungen	1.505.210
Aufbewahrung und Archivierung	576.253
Sonstige	111.014
	<u>17.333.146</u>

Der Teil der Aufwendungen für Aufbewahrung und Archivierung wird im Rahmen der Kostenverteilung auch auf andere Gesellschaften verteilt, sowie auch die externen Jahresabschlusskosten von der Delta Lloyd Deutschland AG auf andere Gesellschaften verteilt werden.

## Zu G. Andere Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind insgesamt 59,1 Mio. Euro (Vorjahr: 63,9 Mio. Euro) für verzinslich angesammelte Gewinnanteile enthalten. Die Beitragsdepots betragen 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro).

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind ausgewiesen:	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
Anzahlungen auf noch nicht polizierte Versicherungen	5.723.807	3.335.272
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen	5.262.160	5.615.352
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Vorauszahlungen auf Grundstücksumlagen	408.907	1.817.713
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Noch abzuführende Gehaltsabzüge und Steuern	730.857	745.677
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Mieterkautionen	119.597	852.816
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Sonstiges	224.739	431.841
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Verbindlichkeiten aus Grundbesitz, Lieferungen und Leistungen	6.258	208.346
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
	<u>12.476.325</u>	<u>13.007.018</u>

## Zu H. Rechnungsabgrenzungsposten

	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
Vorausempfangene Zinsen und Mieten	6.446	27.403
Sonstige	3.527	4.884
auf Folgejahre entfallende Disagiobeträge	<u>605</u>	<u>4.825</u>
	<u>10.578</u>	<u>37.112</u>

## Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2013 errechnet sich eine künftige Steuerbelastung aus niedrigeren Wertansätzen in der Steuerbilanz von 14 TEUR. Dieser Belastung stehen Steuerentlastungen bei anderen Vermögensgegenständen in Höhe von 1.581 TEUR aufgrund höherer Wertansätze gegenüber. Insgesamt ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang aus Wertunterschieden von 1.567 TEUR. Bei der Berechnung legen wir einen Steuersatz von 30 Prozent zugrunde. Aufgrund des ausgeübten Wahlrechts, auf den Ansatz latenter Steuern zu verzichten, ist daher kein Bilanzposten aufzunehmen.

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden verbindlich zugesagte und noch nicht ausgezahlte Hypothekendarlehen in Höhe von 0,3 Mio. Euro. Aus dem Hypothekenbereich ergeben sich weitere vertraglich vereinbarte Zahlungen in Höhe von 0,35 Mio. Euro. Es bestanden Verpflichtungen in Höhe von 2,2 Mio. Euro für Andere Kapitalanlagen. Es bestanden 3,2 Mio. Euro Verpflichtungen für Wartungsverträge und 0,4 Mio. Euro für Outsourcing Verträge.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds – Finanzierungs – Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellung, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 0,252 Mio. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 4.148,1 TEUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 37.617,6 TEUR.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Zu I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

Selbst abgeschlossene Versicherungen	2013 EUR	2012 EUR
1. Einzelversicherungen		
Laufende Beiträge	157.726.650	171.453.876
Einmalbeiträge	779.757	503.986
	<u>158.506.407</u>	<u>171.957.863</u>
2. Kollektivversicherungen		
Laufende Beiträge	47.431.201	51.580.703
Einmalbeiträge	22.136.481	31.858.259
	<u>69.567.682</u>	<u>83.438.962</u>
3. Insgesamt		
Laufende Beiträge	205.157.851	223.034.579
Einmalbeiträge	22.916.238	32.362.245
	<u>228.074.089</u>	<u>255.396.824</u>
übernommene Rückversicherungen		
Laufende Beiträge	106.915	107.192
Einmalbeiträge	0	0
	<u>106.915</u>	<u>107.192</u>
	<u>228.181.004</u>	<u>255.504.016</u>

In den gebuchten Beiträgen des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts sind 26.270.291 Euro (Vorjahr: 28.826.382 Euro) Beiträge im Rahmen von Verträgen enthalten, bei denen das Kapitalanlageisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die Beiträge betreffen überwiegend Verträge mit Gewinnbeteiligung.

### Zu I.3.b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2013 EUR	2012 EUR
Die Erträge aus anderen Kapitalanlagen beliefen sich auf:	153.333.859	164.192.866
davon: Erträge für fondsgebundene Lebensversicherungen	1.063.310	926.646

### Zu I.8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

	EUR	EUR
	23.000.000	22.500.000

Die Aufwendungen bestehen ausschließlich aus erfolgsabhängigen Aufwendungen.

**Zu I.10.a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen**

	<b>2013 EUR</b>	<b>2012 EUR</b>
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	7.555.495	9.031.054
Davon: Aufwendungen für fondsgebundene Lebensversicherungen	845.000	768.000

**Zu II 1. Sonstige Erträge**

	<b>2013 EUR</b>	<b>2012 EUR</b>
aus erbrachten Dienstleistungen nicht verb.U.	2.838.995	3.541.547
aus erbrachten Dienstleistungen verbundene U.	3.404.730	4.189.960
Zinserträge	2.302.869	3.551.710
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	116.462	16.025
Sonstige Erträge	<u>1.805.263</u>	<u>2.211.588</u>
	10.351.856	13.494.805

**Zu II.2. Sonstige Aufwendungen**

	<b>2013 EUR</b>	<b>2012 EUR</b>
Einzelwertberichtigung sonst. Forderungen	346.178	476.334
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.823.434	2.986.684
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	395.947	162.065
Aufwdn f.erbrachte Dienstleistungen nicht verb.U	548.318	402.115
Aufwdn f.erbrachte Dienstleistungen verbundene.U	3.312.282	3.881.066
Aufwdn f.das Unternehmen als Ganzes	8.410.582	9.196.547
Sonstige Aufwendungen	<u>396.350</u>	<u>73.293</u>
	15.837.144	17.016.039

**Honorar des Abschlussprüfers**

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB wird die Aufschlüsselung des Gesamthonorars der Abschlussprüfer im Konzernanhang der Delta Lloyd Deutschland AG, in den die Delta Lloyd Lebensversicherung AG einbezogen wird, angegeben.

**Zu II.5. Außerordentlicher Aufwand**

Durch die Umstellung auf das BilMoG zum 01. Januar 2010 entstand im Geschäftsjahr 2013 ein außerordentlicher Aufwand von 536.755 Euro. Dieser Betrag resultiert aus der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB. Das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre wurde ausgeübt.

## Zu II.7. Steuern vom Einkommen und Ertrag

	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	955.500	79.412
Gewerbsteuer	-2.367.264	1.388.621
Sonstige Ertragsteuer - ausländ. Quellensteuer	983	57.728
	<u>-1.410.782</u>	<u>1.525.761</u>

In 2013 ergab sich ein Aufzinsungsgewinn aus dem Körperschaftsteueranrechnungsguthaben in Höhe von 50 TEUR. Für 2013 wurden Steuerrückstellungen i.H.v. 889 TEUR Körperschaftsteuer, 49 TEUR für Solidaritätszuschlag und 915 TEUR für Gewerbsteuer gebildet. Nach Abschluss der Betriebsprüfungen für die Zeiträume 2002 bis 2008 erfolgte eine Gewerbsteuer Erstattung i.H.v. 2.715 TEUR für 2002, 375 TEUR für 2003 und 570 TEUR für 2005. Zudem wurden sämtliche Rückstellungen für die Betriebsprüfungszeiträume aufgelöst.

### Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus dem Rückversicherungsgeschäft gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 Buchst. B RechVersV beläuft sich auf:

	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
<b>Position / Anteil der Rückversicherer</b>		
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3.718.472	3.838.434
Veränderung der Beitragsüberträge	0	0
Zahlungen für Versicherungsfälle	-585.319	-572.377
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-420.645	281.870
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	-1.724.718	-2.447.128
Deckungsrückstellung	686	1.053
Depotzinsen	76.518	80.193
	<u>1.064.993</u>	<u>1.182.045</u>

### Sonstige Angaben

#### Konzernstruktur

Die Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden, ist mit mehr als der Hälfte am Grundkapital der Delta Lloyd Lebensversicherung AG beteiligt. Diese Mehrheitsbeteiligung ist uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG angezeigt worden. Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG wird in den Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht der Delta Lloyd Deutschland AG einbezogen, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Delta Lloyd N.V., Amsterdam, hält alle Anteile an der Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden Sie wird in deren Konzernabschluss einbezogen. Die Geschäftsberichte sind jeweils am Sitz der Gesellschaft erhältlich. Der Jahresabschluss und Lagebericht der Delta Lloyd Lebensversicherung AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

#### Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten eins und zwei dieses Berichtes aufgeführt.

#### Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstands, gewährte Kredite

Für das Kalenderjahr 2013 werden die Bezüge des Vorstands im Geschäftsbericht der Delta Lloyd Deutschland AG ausgewiesen, da sie von dieser Gesellschaft ihre Bezüge erhalten. Für ihre Tätigkeit für die Delta Lloyd Lebensversicherung AG betrug der Anteil 829.811 Euro.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 869.596 Euro (Vorjahr: 849.529 Euro). Für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen bestehen Pensionsrückstellungen von insgesamt 8.208.405 Euro (Vorjahr: 7.962.531 Euro).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 73.233,60 Euro (Vorjahr: 73.233,60 Euro).

**Mitarbeiter**

	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)		
Angestellte und Auszubildende im kaufmännischen Innendienst	197	213
davon Teilzeit	50	55
Festangestellter Außendienst	<u>0</u>	<u>0</u>
Arbeitnehmer insgesamt	<u><u>197</u></u>	<u><u>213</u></u>

Wiesbaden, den 14. Februar.2014

Der Vorstand

Göldi

Roppertz

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Delta Lloyd Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 24. Februar 2014

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christofer Hattemer

Wirtschaftsprüfer

ppa. Sandro Trischmann

Wirtschaftsprüfer

## **Gewinnverwendungsvorschlag**

Der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn von 20.084.826,32 Euro zur Verfügung. Der Vorstand schlägt vor, hiervon den Jahresüberschuss in Höhe von 15.154.826,32 Euro und den Gewinnvortrag von 4.930.000,00 Euro an die Delta Lloyd Deutschland AG auszuschütten.

Wiesbaden, den 14. Februar 2014

Der Vorstand

Göldi

Roppertz



## **Bericht des Aufsichtsrats**

Wir haben den Jahresabschluss zum 31.12.2013, den dazugehörigen Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sind wir einverstanden. Dem Lagebericht haben wir nichts hinzuzufügen.

Während des Geschäftsjahres haben wir uns auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen durch Berichte des Vorstands laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Soweit nach der Geschäftsordnung für den Vorstand für einzelne Maßnahmen der Geschäftsführung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde diese jeweils erteilt.

Die Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach Überzeugung des Prüfers vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Auch gibt nach Auffassung des Prüfers der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Mit diesem Prüfungsergebnis stimmen wir überein.

Nach dem Ergebnis unserer eigenen Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss. Der Abschluss ist hiermit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Vorstand hat uns den Bericht nach § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie den entsprechenden Prüfungsbericht hierzu vorgelegt. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt: "Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Diesem Ergebnis schließen wir uns an.

Wiesbaden, den 26. Februar 2014

Für den Aufsichtsrat

Paul Kerst Medendorp

## Überschussbeteiligung für das Jahr 2014

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden 2014 folgende Gewinnanteile zugewiesen (im Vorjahr abweichende Sätze sind in Klammern [ ] genannt):

### 1. Altbestand

**Versicherungen nach vom BAV genehmigten Tarifen (gemäß der bis zum 28.07.1994 gültigen Fassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes)**

#### 1.1 Gewinnpläne K (Kapitalversicherungen), VB (Vermögensbildungsversicherungen) und ST (Gruppenkapitalversicherungen)

##### Bargewinnanteil

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals, bei beitragspflichtigen sowie durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreien Versicherungen zusätzlich aus einem Risikogewinnanteil in Prozent des Risikobeitrags und bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil (Grundgewinnanteil) in Promille der Versicherungssumme; er wird ggf. vermindert um einen Anteil für die Deckung der Beitragsfreiheit im Pflegefall (siehe unten). Der Bargewinnanteil wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet (Bonus), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Der Bonus ist als beitragsfreie Versicherung wiederum gewinnberechtigigt.

##### Schlussgewinnanteil (für beitragspflichtige Versicherungen)

Ein im Jahre 2014 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmäßigen Anspruchsvoraussetzungen fällig werdender Schlussgewinnanteil bemisst sich für jedes beitragspflichtige Versicherungsjahr in Promille des Deckungskapitals zum Zeitpunkt der Fälligkeit. Bei den Tarifen mit Wachstumsplan wird die Anzahl der anrechnungsfähigen Versicherungsjahre den jeweiligen Erhöhungen entsprechend reduziert.

##### Mindesttodesfallbonus

Der Mindesttodesfallbonus wird in Prozent der Versicherungssumme festgesetzt; bereits zugeteilte Gewinnanteile sowie der bei Tod fällig werdende Schlussgewinnanteil werden hierauf angerechnet.

##### Beitragsbefreiung im Pflegefall (gilt - sofern vereinbart - für Versicherungen nach Gewinnplan K87)

Wird die versicherte Person im Jahre 2014 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit. Die Beiträge für diese Leistung werden vorab den Bargewinnanteilen entnommen.

## Gewinnsätze

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil		Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindesttodesfallbonus
		Männer	Frauen			
K 70, K 87, ST 87	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 4,0 ‰ 2003-2004 2,0 ‰ 2005-2009 1,6 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
VW 70	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 1,2 ‰ 2003-2004 0,6 ‰ 2005-2009 0,48 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
VB 87	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 2,0 ‰ 2003-2004 1,0 ‰ 2005-2009 0,8 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
ST 70	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 6,0 ‰ 2003-2004 4,0 ‰ 2005-2009 3,6 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %

## 1.2 Gewinnpläne Renten (Leibrentenversicherungen)

### Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals sowie bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent der jährlichen Rente. Er wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Rente verwendet (Bonusrente), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt.

Zusätzlich zum jährlichen Gewinnanteil (Bargewinnanteil) wird ein Sondergewinn gewährt. Der Sondergewinn wird zur Finanzierung der aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung verwendet. Soweit nicht zur Finanzierung benötigt, wird der Sondergewinn dem Bargewinnanteil entsprechend verwendet. Bezüglich der Zusammensetzung gelten für den Sondergewinn die Bestimmungen des Bargewinnanteiles. Der Sondergewinn wird verzinslich angesammelt und wird, falls der Vertrag während der Aufschubzeit endet, ausgezahlt.

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinnanteil	
	Bargewinn	Sondergewinn	Bargewinn	Sondergewinn
Renten 57	0 %	0 %	-	-
Renten 90	0 %	0 %	0 %	0 %

### Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

#### a) Versicherungen mit jährlicher Rentenerhöhung:

Der jährliche Steigerungssatz beträgt 0,25 % [0,05 %]. Davon entfallen 0,25 % [0,05 %] auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

#### b) Versicherungen mit Rentenzuschlag:

Die Versicherungen erhalten mit jeder Rentenzahlung einen Zuschlag, der sich wie folgt bemisst:

##### Gewinnplan Renten 57

Der Zuschlag beträgt  $66-x$  % der Rente. Davon entfallen 1,0 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).  $x$  ist das rechnungsmäßige Alter der versicherten Person zu Beginn der Rentenzahlungszeit. Negative Gewinnsätze werden ausgenullt.

##### Gewinnplan Renten 90

Der Zuschlag zur monatlichen Rente beträgt 0,005 % des anrechnungsfähigen Einmalbeitrags bzw. des anrechnungsfähigen Deckungskapitals bei Beginn der Rentenzahlungszeit. Davon entfallen 0,005 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

### **1.3 Gewinnplan PRV (Pflegerentenversicherungen)**

Die Gewinnanteile betragen 0 % des Deckungskapitals. Zwecks Beteiligung an den Bewertungsreserven gilt während der Rentenbezugszeit ein um 0,25 % [0,05 %] höherer Gewinnsatz (vgl. Ziffer 8).

### **1.4 Gewinnpläne Risiko (Risikoversicherungen)**

#### a) Versicherungen mit Todesfallbonus

Bei Tod des Versicherten wird die Versicherungsleistung um einen Todesfallbonus in Prozent der jeweiligen Versicherungssumme erhöht.

#### b) Versicherungen mit Gewinnverrechnung

Der Gewinnanteil bemisst sich in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags.

#### c) Versicherungen mit Schlusszahlung

Eine im Jahre 2014 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßiger Anspruchsvoraussetzungen fällig werdende Schlusszahlung bemisst sich in Prozent der Summe der gewinnberechtigten Beiträge.

## Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfallbonus		Gewinnverrechnung		Schlusszahlung	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
R 70	80 %	100 %	45 %	55 %	65 %	80 %
R 87	50 %		35 %		-	
BR	-		45 %		-	

### **1.5 Gewinnplan BUV (Berufsunfähigkeitsversicherungen)**

Eine im Jahre 2014 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßige Ansprüche Voraussetzungen fällig werdende Schlusszahlung beträgt bei Tod des Versicherten oder bei Ablauf der Versicherung

Alter bei Ablauf der Versicherung	Männer	Frauen
bis 50	60 %	90 %
51 - 55	60 %	80 %
56 - 65	45 %	60 %

der Summe der gewinnberechtigten Jahresbeiträge. Bei Rückkauf der Versicherung oder bei Beginn der Rentenzahlung werden 50 % dieses Betrags gewährt.

Während der Zeit der Rentenzahlung beträgt der jährliche Gewinnanteil 0 % der jeweiligen Berufsunfähigkeitsrente.

### **1.6 Gewinnpläne BUZ (Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen)**

#### Gewinnplan BUZ 67

Eine im Jahre 2014 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßige Ansprüche Voraussetzungen fällig werdende Schlusszahlung beträgt

für Versicherungsjahre vor 1990	40 %
für die Versicherungsjahre 1990 bis 1994	52 %

der jeweiligen gewinnberechtigten Jahresbeiträge. Für Versicherungsjahre ab 1995 gelten folgende Gewinnsätze:

Alter bei Ablauf der Versicherung	Männer	Frauen
bis 50	60 %	90 %
51 - 55	60 %	80 %
56 - 60	45 %	60 %
61 - 65	25 %	

Während der Zeit einer Beitragsbefreiung wegen Berufsunfähigkeit wird die gleiche Gewinnbeteiligung gewährt. Die Schlusszahlung wird bei Erlöschen der Zusatzversicherung sowie bei Beginn einer Berufsunfähigkeitsrente fällig.

Während der Zeit der Zahlung einer Berufsunfähigkeitsrente wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rente verwendet.

## Gewinnplan BUZ 92

Es wird ein laufender Gewinnanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt, der mit den Beiträgen verrechnet wird. Darüber hinaus wird im Jahre 2014 nach Ablauf des ersten Versicherungsjahres bei Erlöschen der Zusatzversicherung sowie bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Schlusszahlung in Prozent der gezahlten Jahresbeiträge gewährt.

### Gewinnsätze

Laufender Gewinnanteil	15 %
Schlusszahlung	10 %

Bei Tarif BUZL wird bei Eintritt der Berufsunfähigkeit keine Schlusszahlung fällig.

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet; ist lediglich die Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit versichert, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung.

## **2. Neubestand**

### **Versicherungen auf der Grundlage der seit dem 29.07.1994 gültigen Fassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes**

#### **2.1 Gewinnpläne A (Kapitalversicherungen)**

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.1. Die Beitragsbefreiung im Pflegefall gilt - sofern vereinbart - für Versicherungen nach den Gewinnplänen A1, A4, A7, A11, A14, A15 und A18.

### Gewinnsätze

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil	Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil <sup>1)</sup> für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindesttodesfallbonus
A1	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 2,4+n*0,16 ‰ 2003-2009 1,2+n*0,08 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A2	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 0,40+n*0,16 ‰ 2003-2009 0,20+n*0,08 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A3	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 4,0 ‰ 2003-2009 2,0 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A4, A7, A8	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 1,2+n*0,08 ‰ 2003-2009 0,6+n*0,04 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A11, A12	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 2,4+n*0,16 ‰ 2003-2009 1,2+n*0,08 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A14	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 3,36+n*0,16 ‰	10 %

				2003-2009 ab 2010	1,68+n*0,08‰ 0,0 ‰	
A15, A16	0,25 %	0 %	0 ‰	bis 2009 ab 2010	1,2+n*0,08 ‰ 0,0 ‰	10 %
A18, A19, A21	0,75 %	0 %	0 ‰	bis 2009 ab 2010	1,2+n*0,08 ‰ 0,0 ‰	10 %

<sup>1)</sup> Mit n wird die Versicherungsdauer in Jahren bezeichnet.

Bei Risikozusatzversicherungen (Gewinnpläne A5, A9, A13, A17 und A20) gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4. Es wird ein Todesfallbonus in Höhe von 50 % (Gewinnplan A5) bzw. 35 % (Gewinnpläne A9, A13, A17 und A20) der jeweiligen Versicherungssumme gewährt.

## 2.2 Gewinnpläne B (Risikoversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4.

### Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfallbonus		Gewinn- verrech- nung
	Männer	Frauen	
B1, B2	50 %	50 %	35 %
B3	0 %	0 %	-
B4	-	-	40 %
B6, B7, B16, B17	3 Monatsraten <sup>1)</sup>		-
B8, B9	30 % <sup>2)</sup>	60 % <sup>2)</sup>	-
B10, B11	35 %	35 %	-
B12, B14 <sup>3)</sup>	35 %	35 %	25 %
B18	-	-	10 %
B19	-	-	0 %
B20	120 %	120 %	55 %
B21, B22, B26, B27 <sup>3)</sup>	65 %	65 %	40 %
B23, B28 <sup>3)</sup>	35 %	35 %	25 %
B24	10 %	10 %	-
B25, B29	35 %	35 %	25 %
B30, B31	65 %	65 %	40 %
B32	35 %	35 %	25 %

<sup>1)</sup> Bei Restschuldversicherungen beträgt der Todesfallbonus eine Anzahl von Monatsraten des zugrunde liegenden Kredits. Restschuldversicherungen mit gleichbleibender Versicherungssumme erhalten einen Todesfallbonus in Höhe von 6 Monatsraten.

<sup>2)</sup> Für die Eintrittsaltersgruppen 31-40, 41-50 und 51-60 wird der Todesfallbonus um 1/3, 2/3 bzw. 3/3 gekürzt.

- 3) Wird die versicherte Person im Jahr 2014 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit.

## 2.3 Gewinnpläne C (Rentenversicherungen)

### Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals sowie bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent der jährlichen Rente. Er wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Rente verwendet (Bonusrente), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtig.

Zusätzlich zum vertraglich vereinbarten jährlichen Gewinnanteil (Bargewinnanteil) wird ein Sondergewinn gewährt. Der Sondergewinn wird zur Finanzierung der aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung verwendet. Soweit nicht zur Finanzierung benötigt, wird der Sondergewinn dem Bargewinnanteil entsprechend verwendet. Bezüglich der Zusammensetzung gelten für den Sondergewinn die Bestimmungen des Bargewinnanteiles. Der Sondergewinn wird verzinslich angesammelt und wird, falls der Vertrag während der Aufschubzeit endet, ausgezahlt.

Ein im Jahre 2014 infolge bedingungsmaßiger Anspruchsvoraussetzungen fällig werdender Schlussgewinnanteil bemisst sich für jedes beitragspflichtige Versicherungsjahr in Promille des Deckungskapitals zum Zeitpunkt der Fälligkeit. Bei den Tarifen mit Wachstumsplan wird die Anzahl der anrechnungsfähigen Versicherungsjahre den jeweiligen Erhöhungen entsprechend reduziert.

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinnanteil		Schlussgewinnanteil <sup>1)</sup> für das jeweilige Versicherungsjahr
	Bar-gewinn	Sonder-gewinn	Bar-gewinn	Sonder-gewinn	
C1	0 %	0 %	0 %	0 %	-
C3, C6, C10	0 %	0 %	0 %	0 %	-
C12, C14	0 %	0 %	0 %	0 %	-
C17	0 %	0 %	-	-	-
C19, C20	0 %	0,25 %	0 %	0 %	0 ‰
C21	0 %	0,25 %	-	-	-
C23, C25	0,25 %	-	0 %	-	bis 2009 1,2+n*0,08 ‰ ab 2010 0,0 ‰
C24, C26	0,25 %	-	-	-	-
C27, C29, C32, C34, C36, C38	0,75 %	-	0 %	-	bis 2009 1,2+n*0,08 ‰ ab 2010 0,0 ‰
C28, C30, C33, C35, C37, C39	0,75 %	-	-	-	-

<sup>1)</sup> Mit n wird die Aufschubzeit in Jahren bezeichnet.



### Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

a) Versicherungen mit jährlicher Rentenerhöhung:

Gewinnplan	Jährlicher Steigerungssatz
C1	0,25 % [0,05 %] <sup>1)</sup>
C3, C6, C10	0,25 % [0,05 %] <sup>1)</sup>
C12, C14, C17	0,25 % [0,05 %] <sup>1)</sup>
C19, C20, C21	0,25 % [0,05 %] <sup>1)</sup>
C23-C26	0,50 % [0,30 %] <sup>1)</sup>
C27-C30, C32-C39	1,00 % [0,80 %] <sup>1)</sup>
C40, C41	1,50 % [1,30 %] <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Hiervon entfallen 0,25 % [0,05 %] auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

b) Versicherungen mit Rentenzuschlag:

Der Zuschlag zur monatlichen Rente bemisst sich in Prozent des anrechnungsfähigen Einmalbeitrags bzw. des anrechnungsfähigen Deckungskapitals bei Beginn der Rentenzahlungszeit.

Gewinnplan	Rentenzuschlag
C1	0,005 % <sup>1)</sup>
C3, C6, C10	0,005 % <sup>1)</sup>
C12, C14	0,005 % <sup>1)</sup>
C19, C20	0,005 % <sup>1)</sup>
C23-C26	0,020 % <sup>1)</sup>
C27-C30, C32-C39	0,050 % <sup>1)</sup>
C40, C41	0,075 % <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Hiervon entfallen 0,005 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

c) Versicherungen mit teildynamischer Rente:

Bei den Versicherungen mit teildynamischer Rente werden die Gewinnverwendungen Jährliche Erhöhung und Rentenzuschlag kombiniert.

Gewinnplan	Jährliche Erhöhung	Rentenzuschlag	
		Sofort beginnende Renten	Aufgeschobene Renten
C19, C20	0 %	0,005 % <sup>2)</sup>	0,005 % <sup>2)</sup>
C23-C26	0 %	0,020 % <sup>2)</sup>	0,020 % <sup>2)</sup>
C27-C30	0,25 % <sup>1)</sup> [0,05 %]	0,040 %	0,045 %
C32-C39	0 %	0,050 % <sup>2)</sup>	0,050 % <sup>2)</sup>
C40, C41	0,875 % <sup>1)</sup> [0,675%]	0,035 %	0,035 %

<sup>1)</sup> Hiervon entfallen 0,25 % [0,05 %] auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

<sup>2)</sup> Hiervon entfallen 0,005 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

Bei Risikozusatzversicherungen (Gewinnpläne C4, C7, C8, C15, C22 und C31) gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4. Es wird ein Todesfallbonus in Höhe von 50 % (Gewinnpläne C4 und C7) bzw. 35 % (Gewinnpläne C8, C15, C22 und C31) der jeweiligen Versicherungssumme gewährt.

## 2.4 Gewinnpläne D (Berufsunfähigkeits(-Zusatz)versicherungen, Erwerbsunfähigkeits(-Zusatz)versicherungen)

Für die Gewinnpläne D gelten die gleichen Bestimmungen wie für den Gewinnplan BUZ 92 unter Ziffer 1.6. Bei Versicherungen mit Invaliditätsbonus wird hiervon abweichend im Leistungsfall die Versicherungsleistung erhöht. Der Invaliditätsbonus bemisst sich in Prozent der garantierten Leistungssumme.

### Gewinnsätze

Gewinnplan	Laufender Gewinnanteil	Schlusszahlung	Invaliditätsbonus
D1	15 %	10 %	-
D2	20 %	-	-
D4 <sup>1)</sup>	20 %	-	25 %
D5	25 %	-	35 %
D6 <sup>1)</sup>	20 %	-	25 %
D7	25 %	-	35 %
D8 <sup>1)</sup>	35 %	-	50 %
D9	40 %	-	65 %
D10 <sup>1)</sup>	25 %	-	35 %
D11	30 %	-	40 %
D12 <sup>1)</sup>	25 %	-	35 %

D13	30 %	-	40 %
D14 <sup>1)</sup>	35 %	-	50 %
D15	40 %	-	65 %
D16-D19 <sup>1)</sup>	25 %	-	35 %
D20-D23	30 %	-	40 %
D24-D27 <sup>1)</sup>	20 %	-	25 %
D28-D29 <sup>1)</sup>	20 %	-	25 %
D30 <sup>1)</sup>	30 %	-	40 %
D31-D34 <sup>1)</sup>	20 %	-	25 %
D35-D36 <sup>1)</sup>	20 %	-	25 %
D37 <sup>1)</sup>	30 %	-	40 %
D38-D41 <sup>1)</sup>	30 %	-	40 %
D42 <sup>1)</sup>	20 %	-	25 %
D45 <sup>1)</sup>	-	-	40 %
D46-D48 <sup>1)</sup>	30 %	-	40 %
D49-D51 <sup>1)</sup>	20 %	-	25 %
D52 <sup>1)</sup>	20 %	-	25 %
D53 <sup>1)</sup>	-	-	40 %
D54-D56 <sup>1)</sup>	40 %	-	65 %
D57-D59 <sup>1)</sup>	35 %	-	50 %
D60 <sup>1)</sup>	-	-	65 %
D61 <sup>1)</sup>	20 %	-	25 %

- <sup>1)</sup> Die Versicherten dieser Gewinnpläne können im Jahre 2014 den Präventionsservice zur psychosozialen Beratung nicht in Anspruch nehmen.

Während der Zeit der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % (Gewinnpläne D1-D30), 0,25 % (Gewinnpläne D31-D45) bzw. 0,75 % (Gewinnpläne D46-D61) des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird je nach Vereinbarung zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet oder verzinslich angesammelt.

## 2.5 Gewinnpläne E (Pflegerentenversicherungen)

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals. Während der Anwartschaft auf Pflegerente vor Eintritt des Pflegefalls besteht er außerdem aus einem Risikogewinnanteil in Prozent des Risikobeitrages. Der Bargewinnanteil wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Pflegerente verwendet (Bonusrente), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt.

### Gewinnsätze

Gewinnplan	Zins-gewinn-anteil	Risiko-gewinn-anteil
E1, E2	0,75 % <sup>1)</sup>	20 %

<sup>1)</sup> Zwecks Beteiligung an den Bewertungsreserven gilt während der Rentenbezugszeit ein um 0,25 % [0,05 %] höherer Gewinnsatz (vgl. Ziffer 8).

## **2.6 Gewinnpläne F (Fondsgebundene Lebensversicherungen)**

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Risikogewinnanteil in Prozent des Risikobeitrages, einem Fondsgewinnanteil in Promille des Fondsguthabens sowie bei beitragspflichtigen Verträgen zusätzlich aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent des Beitrags. Der Bargewinnanteil wird zur Anlage in den zugrunde liegenden Fonds verwendet.

### Gewinnsätze

Gewinnplan	Risiko-gewinn-anteil	Zusatz-gewinn-anteil	Fonds-gewinn-anteil
F3, F13, F15	25 %	-	0,0 ‰
F4, F7, F8, F16	25 %	-	1,5 ‰
F5	25 %	2 %	2,5 ‰
F6	25 %	-	2,5 ‰
F9, F12, F17	-	-	1,5 ‰
F11, F14, F20	-	-	0,0 ‰
F18, F19, F23, F24, F26, F27, F29, F30	-	-	2,5 ‰
F22, F25, F28	25 %	-	2,5 ‰

Wird die versicherte Person im Jahre 2014 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit (gilt nur für die Gewinnpläne F3 - F8, F13 und F16).

## **2.7 Fondsgebundene Gewinnanlage**

Bei den Versicherungen der Gewinnpläne A1, A4, A7, A11, A14, A15, A18, A21, B12, B14, B20-B23, B25-B32, C6, C10, C12, C14, C16, C17, C19-C21, C23-C30, C32-C39, D4, D6, D8, D10, D12, D14, D16-D19, D24-D42, D46-D52, D54-D59 und D61 kann die Fondsgebundene Gewinnanlage vereinbart werden. In diesem Fall werden die vertraglich vereinbarten Gewinnanteile in einem Investmentfonds kumuliert.

## **3. Bestand der ehemaligen Assecura Lebensversicherung**

### **3.1 Kapital- und Gruppenkapitalversicherungen**

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.1. Die Einteilung in Alt- und Neubestand entspricht den Ziffern 1 und 2 dieser Deklaration.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zins-gewinn-anteil	Risiko-gewinn-anteil	Zusatz-gewinn-anteil	Schlussgewinn-anteil für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindest-todesfall-bonus
Tarife K1, K2, K3, K4, K6, K7 (Altbestand)	0 %	0 %	-	1989 4,6875 ‰ 1990-1993 5,3125 ‰ 1994-1998 4,53125 ‰	-
Tarife FK1, FK2, FK6 (Altbestand)	0 %	0 %	-	1999 3,125 ‰ 2000-2010 2,5 ‰ ab 2011 0 ‰	-
Tarife K2.., K3.., K4.. (Neubestand)	0 %	0 %	-	bis 2010 1,25 ‰	-
Tarif UK2 (Neubestand)	0 %	0 %	-	ab 2011 0 ‰	-

**3.2 Risiko- und Gruppenrisiko-(Zusatz)versicherungen**

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.4. Die Einteilung in Alt- und Neubestand entspricht den Ziffern 1 und 2 dieser Deklaration.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfall-bonus	Gewinn-verrech-nung
Tarife R1c, R3c (Altbestand)	-	40 %
Tarife R1a, R1d, R3a, R3d (Altbestand)	-	30 %
Tarif FR1a (Altbestand)	-	40 %
Tarife RZa, RZb, RZd (Altbestand)	-	30 %
Tarife R2a.., R2b.., R2c.., R2d.., R3a.., R3b.., R3c.., R3d.. (Neubestand)	40 %	30 %
Tarife RZa, RZb, RZd (Neubestand)	-	30 %

**3.3 Renten- und Gruppenrentenversicherungen**

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.2 (Altbestand) bzw. 2.3 (Neubestand). Die Einteilung in Alt- und Neubestand entspricht den Ziffern 1 und 2 dieser Deklaration.

#### Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatz- gewinn- anteil
	Bargewinn	Sonder- gewinn	
Tarife P1, P2, P3, PA1, PA2, PA3, H1, H2 (Altbestand)	0 %	0 %	-
Tarif FP3 (Neubestand)	0 %	0 %	-

#### Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

Gewinnplan	Jährlicher Steigerungs- satz
Tarife P1, P2, P3, PA1, PA2, PA3, H1, H2 (Altbestand)	0,25 % <sup>1)</sup> [0,05 %]
Tarif FP3 (Neubestand)	0,25 % <sup>1)</sup> [0,05 %]

<sup>1)</sup> Hiervon entfallen 0,25 % [0,05 %] auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

Bei Versicherungen mit Rentenzuschlag werden die Zinsüberschüsse nach einem versicherungsmathematischen Verfahren über die gesamte Rentenbezugszeit verteilt und in eine nivellierte Bonusrente umgerechnet. Die Höhe des Rentenzuschlages wird vertragsindividuell unter Berücksichtigung des jeweils vorhandenen Rentenzuschlagsfonds berechnet.

### **3.4 Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen**

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 2.4.

#### Gewinnsätze

Gewinnplan	Laufender Gewinn- anteil	Schluss- zahlung	Invaliditäts- bonus
Tarife B, BR, BR+ (Abschlüsse bis 30.6.1993)	20 % <sup>1)</sup>	-	25 %
Tarife B., BR., BR+.. (Abschlüsse ab 1.7.1993)	15 % <sup>1)</sup>	-	17 %

1) Bei Tarif BR+ wird 5 v.H. zurückbehalten, verzinslich angesammelt und nur bei Ablauf, Tod, Rückkauf oder Eintritt der Berufsunfähigkeit vor Beginn des vorletzten Jahres der Versicherungsdauer ausgeschüttet. Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit im letzten oder vorletzten Jahr der Versicherungsdauer entfällt dieser Anteil.

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet; ist lediglich die Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit versichert, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung.

#### 4. Bestand der ehemaligen General Accident Lebensversicherung

##### 4.1 Kapital-, Gruppenkapital- und Vermögensbildungsversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.1.

Gewinnsätze:

Gewinnplan		Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil		Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindesttodesfallbonus
			Männer	Frauen			
Kapitalversicherungen abgeschlossen	Bis 30.9.1947	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0,875 ‰ 1986-1987 3,0625 ‰ 1988-1990 2,625 ‰ 1991-2000 4,8125 ‰ 2001-2010 3,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.10.1947-31.12.1957	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 1,96875 ‰ 1986-1987 4,15625 ‰ 1988-1990 3,71875 ‰ 1991-2000 5,90625 ‰ 2001-2010 3,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.1.1958-31.7.1971	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0,875 ‰ 1986-1987 3,0625 ‰ 1988-1990 2,625 ‰ 1991-2000 4,8125 ‰ 2001-2010 3,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.8.1971-31.9.1980	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1971-1985 0,35714 ‰ 1986-1987 2,14285 ‰ 1988-1990 1,78571 ‰ 1991-2000 3,57142 ‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.10.1980-31.7.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1980-1985 0,35714 ‰ 1986-1987 2,14285 ‰ 1988-1990 1,78571 ‰ 1991-2000 3,57142 ‰	10 %

						2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	
	Ab 1.8.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1987-1990 1,78571‰ 1991-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %
Grup- pen- kapital- versiche- rungen abge- schlos- sen	Bis 31.12.1981	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0,4375 ‰ 1986-1990 2,625 ‰ 1991-2000 4,8125 ‰ 2001-2010 3,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.1.1982- 30.6.1990	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1982-1985 0,08928‰ 1986-1987 1,875 ‰ 1988-1990 1,78571‰ 1991-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %
	ab 1.7.1990	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1990-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %
Vermö- gen- bildungs- versiche- rungen abge- schlos- sen	Bis 31.7.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0 ‰ 1986-1987 0,4 ‰ 1988-1990 0,3 ‰ 1991-2000 0,8 ‰ ab 2001 0,5 ‰	-
	ab 1.8.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1987-1990 1,78571‰ 1991-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %
Abrechnungs- verband Röchling- Burbach		0 %	0 %	0 %	-	0 ‰	-

#### 4.2 Risiko-(Zusatz)versicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.4.

Gewinnsätze:

Gewinnplan		Todesfall- bonus	Gewinn- verrech- nung
Risiko- versiche- rungen abge- schlossen	bis 30.9.1990	80 %	Mann 40 % Frau 57 %
	ab 1.10.1990	100 %	50 %



Risikozusatz- versicherungen	-	40 %
---------------------------------	---	------

### 4.3 Rentenversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.2.

#### Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Gewinnplan		Zinsgewinnanteil		Zusatz- gewinn- anteil
		Bargewinn	Sonder- gewinn	
Renten- versiche- rungen abge- schlossen	bis 31.12.1957	0 %	0 %	-
	1.1.1958- 30.6.1997	0 %	0 %	-
	ab 1.7.1997	0 %	0 %	-
Abrechnungsverband Röchling-Burbach		0 %	0 %	-

#### Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

Gewinnplan		Jährlicher Steigerungs- satz
Renten- versiche- rungen abge- schlossen	bis 31.12.1957	0,25 % <sup>1)</sup> [0,05 %]
	1.1.1958- 30.6.1997	0,25 % <sup>1)</sup> [0,05 %]
	ab 1.7.1997	0,25 % <sup>1)</sup> [0,05 %]
Abrechnungsverband Röchling-Burbach		0,25 % <sup>1)</sup> [0,05 %]

<sup>1)</sup> Hiervon entfallen 0,25 % [0,05 %] auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

Bei Versicherungen mit Rentenzuschlag werden die Zinsüberschüsse nach einem versicherungsmathematischen Verfahren über die gesamte Rentenbezugszeit verteilt und in eine nivellierte Bonusrente umgerechnet. Die Höhe des Rentenzuschlages wird

vertragsindividuell unter Berücksichtigung des jeweils vorhandenen Rentenzuschlagsfonds berechnet.

#### 4.4 Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 2.4.

##### Gewinnsätze

Gewinnplan		Laufender Gewinnanteil	Schlusszahlung	Invaliditätsbonus
Berufsunfähigkeitsversicherungen abgeschlossen	bis 30.6.1993	Mann 15 % Frau 30 %	-	-
	ab 1.7.1993	-	-	25,0 %
	BUZ zu Renten	25 % <sup>1)</sup>	-	33,3 %

1) Bei Tarif BR+ wird 5 v.H. zurückbehalten, verzinslich angesammelt und nur bei Ablauf, Tod, Rückkauf oder Eintritt der Berufsunfähigkeit vor Beginn des vorletzten Jahres der Versicherungsdauer ausgeschüttet. Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit im letzten oder vorletzten Jahr der Versicherungsdauer entfällt dieser Anteil.

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet; ist lediglich die Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit versichert, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung.

#### 5. Verzinsliche Ansammlung von Überschussanteilen

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Rechnungszins einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe des jeweiligen Zinsgewinnanteils.

#### 6. Abgrenzung

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden im Kalenderjahr 2014 die oben genannten Gewinnanteile zugewiesen. Soweit der Versicherungstichtag nicht mit dem Kalenderjahresbeginn übereinstimmt, gelten für Gewinnanteile, die vor dem Stichtag in 2014 zugeteilt werden, die Vorjahresgewinnsätze anteilig. Für die übrigen Gewinnanteile, die im Kalenderjahr 2014 zugewiesen werden, gelten in diesem Fall die voranstehenden Gewinnsätze anteilig.

## **7. Direktgutschrift**

Die gewinnberechtigten kapitalbildenden Versicherungen erhalten eine Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Guthabens der Versicherungsnehmer. Sie beträgt

- 3,25 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 1,75 %,
- 2,75 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 2,25 %,
- 2,25 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 2,75 %,
- 2,00 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,00 %,
- 1,75 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,25 %,
- 1,50 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,50 %,
- 1,00 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 4,00 %.

Die Direktgutschrift beläuft sich jedoch maximal auf einen Betrag in Höhe des Zinsgewinnes gemäß oben stehender Deklaration. Die Direktgutschrift wird auf die Überschussbeteiligung angerechnet.

## **8. Beteiligung an Bewertungsreserven**

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Versicherungsverträge werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren an den Bewertungsreserven beteiligt (§ 153 VVG).

Die Bewertungsreserven im Sinne von § 153 VVG und deren Zuordnung auf die anspruchsberechtigten Verträge werden jährlich zum 31.12. neu ermittelt (Bewertungsstichtag). Soweit die Bewertungsreserven auf anspruchsberechtigte Versicherungsverträge entfallen, werden sie diesen Verträgen zur Hälfte zugeordnet. Die Zuordnung auf den einzelnen Vertrag erfolgt dabei nach Maßgabe der Höhe des Deckungskapitals und der Dauer, in der es vorlag. Sofern an einzelnen Bewertungsstichtagen keine Bewertungsreserven vorhanden waren, bleiben hierbei Zeiten unberücksichtigt, die vor diesen Stichtagen lagen.

Anspruchsberechtigt sind die Hauptversicherungen der Gewinnpläne K, VB, Renten, ST, A1-A21, C1-C41 und E1-E2, sowie die Hauptversicherungen gemäß Ziffern 3.1, 3.3, 4.1 und 4.3 dieser Deklaration.

Der zugeordnete Teil der Bewertungsreserven wird bei Beendigung der Ansparphase ausgezahlt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen und Pflegerentenversicherungen wird – sofern sie in den Rentenbezug übergehen - der zugeordnete Teil bei Rentenbeginn verrentet.

In der Rentenbezugszeit werden (Pfleger-) Rentenversicherungen über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an Bewertungsreserven beteiligt. Abweichend vom zweiten Absatz ist hierfür der Stand der Bewertungsreserven zum Quartalsende vor Deklaration maßgeblich.

Buchhalterisch erfolgt die Auszahlung bzw. Verrentung in Form einer Direktgutschrift.